

1

ZWISCHENBERICHT
30. September 2016

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen der EAA	2
Vorwort	3
Zwischenlagebericht	5
Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	5
Wirtschaftsbericht	16
Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	23
Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Kapitalflussrechnung	52
Eigenkapitalspiegel	53
Verkürzter Anhang	54
Allgemeine Angaben	54
Erläuterungen zur Bilanz	55
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	64
Sonstige Angaben	66
Nachtragsbericht	77
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	78
Abkürzungsverzeichnis	79
Impressum	81

Aufgrund von Rundungen können sich bei Summen und Prozentangaben geringfügige Abweichungen zu den rechnerischen Werten ergeben.

Im Rahmen der Abwicklungstätigkeiten können sich einzelne Bilanz- und Ergebnispositionen erhöhen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht, sofern sich aus dem Zusammenhang nichts anderes ergibt.

KENNZAHLEN DER EAA

Kennzahlen der EAA

Gewinn- und Verlustrechnung gemäß interner Steuerung in Mio. EUR

	1.1. - 30.9.2016	1.1. - 30.9.2015
Zinsüberschuss	119,5	125,9
Provisionsüberschuss	10,8	38,0
Nettoergebnis des Handelsbestands	8,0	-16,0
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	0,6	2,3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-158,7	-223,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	50,5	57,3
Ergebnis vor Risikovorsorge	30,7	-15,5
Kreditrisikovorsorge	-24,4	26,3
Ergebnis vor Steuern	6,3	10,8
Steuern	-0,5	-1,9
Jahresüberschuss	5,8	8,9

Bilanz in Mrd. EUR

	30.9.2016	31.12.2015
Bilanzsumme	68,6	68,7
Geschäftsvolumen	78,8	81,7
Kreditgeschäft	34,6	37,8
Handelsaktiva	29,4	27,1
Eigenkapital	0,6	0,6

Abwicklung

	30.9.2016	30.9.2015
Bankbuch		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	30,8	37,7
Portfolioabbau (gegenüber Vorjahresende) in Mrd. EUR	-5,2	-14,6
Portfolioabbau (gegenüber Vorjahresende) in %	-14,5	-27,9
Handelsbestand		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	288,9	366,5
Portfolioabbau (gegenüber Vorjahresende) in Mrd. EUR	-52,8	-99,6
Portfolioabbau (gegenüber Vorjahresende) in %	-15,4	-21,4

Mitarbeiter

	30.9.2016	31.12.2015
Anzahl der Mitarbeiter	171	144

Rating

	Kurzfrist-Rating	Langfrist-Rating
Moody's Investors Service	P-1	Aa1
Standard & Poor's	A-1+	AA-
Fitch Ratings	F1+	AAA

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Geschäfte der EAA haben sich von Januar bis Ende September 2016 gut entwickelt: Wir konnten die Pläne für das laufende Geschäftsjahr bisher weitgehend umsetzen und haben sie teils sogar übertroffen. Das Portfolio wurde seit Jahresbeginn sowohl im Bankbuch als auch im Handelsbestand um rund 15% reduziert. Das Jahresergebnis nach Steuern fällt mit einem Plus von 5,8 Mio. EUR zum 30. September erneut besser aus als geplant. Dies geht vor allem auf die Entwicklung im Bereich Finanzanlagen und Beteiligungen zurück, dessen Ergebnis die Erwartungen deutlich übertrifft. Dazu kommen Erfolge beim Kostenmanagement, die dazu führten, dass der Verwaltungsaufwand stärker fiel als zunächst geplant.

Die EAA wird sich auch weiterhin auf besonders komplexe Portfoliobestandteile konzentrieren. Ihr Ziel ist es, die damit verknüpften Risiken im Interesse ihrer Beteiligten möglichst beschleunigt abzubauen. Aus heutiger Sicht bedürfen in erster Linie die Portfolios mit Projektfinanzierungen, US-amerikanischen Lebensversicherungspolicen und kommunalen Zinsswapgeschäften besonderer Aufmerksamkeit sowie die Entwicklung der Zweckgesellschaft Phoenix Light SF Ltd., deren Finanzierungstitel zu 100% bei der EAA liegen.

Auch wenn die EAA die verbliebenen Risiken des Gesamtportfolios nicht verkennt, so lässt sich doch feststellen, dass sich der vorhandene Risikopuffer im Verhältnis zum Bankbuchvolumen weiter verbessert hat. In absoluter Höhe addieren sich Eigenkapital, Eigenkapitalzielungsrahmen und Risikovorsorge der EAA auf 2,3 Mrd. EUR und entsprechen damit – bei weiter rückläufigem Portfolio – dem Niveau zu Jahresbeginn.

Wie schon in den Vorperioden spiegelt die Entwicklung der Bilanzsumme der EAA (30. September 2016: 68,6 Mrd. EUR) den erfolgreichen Portfolioabbau nicht wider (31. Dezember 2015: 68,7 Mrd. EUR). Dies ergibt sich vor allem aus steigenden Marktwerten der Handelsaktiva und Handelspassiva, die maßgeblich durch die Zinsentwicklung geprägt sind. Der Nominalabbau und die damit verknüpfte Reduzierung von Risiken werden so überlagert. Den Effekt verstärkt etwa der vorübergehende Anstieg liquider Mittel. Zudem erhöht sich die Bilanzsumme dadurch, dass die EAA Aktiva, die sie bisher garantiert hat, jetzt auch rechtlich übernehmen konnte. Diese Maßnahmen verändern die Risikolage nicht, erleichtern aber den künftigen Abbau entsprechender Positionen.

VORWORT

Angesichts des Verlaufs der ersten neun Monate sind wir zuversichtlich, das gesamte Geschäftsjahr 2016 mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abschließen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands



Horst Küpker
Mitglied des Vorstands

Zwischenlagebericht

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2016

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit der EAA

Die EAA wickelt die von der ehemaligen WestLB AG (nunmehr Portigon AG) und deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche wertschonend und risikominimierend ab. Dies dient der Stabilisierung des Finanzmarkts.

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihres Abwicklungsziels und des Grundsatzes der Verlustminimierung. Sie gilt nicht als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes, als Wertpapierdienstleistungsunternehmen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes oder als Versicherungsunternehmen im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Sie betreibt keine Geschäfte, die einer Zulassung nach der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 oder der Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004, zur Änderung der Richtlinien 85/611/EWG und 93/6/EWG des Rates und der Richtlinie 2000/12/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinie 93/22/EWG des Rates in der jeweils geltenden Fassung bedürfen.

Die EAA unterliegt der Rechtsaufsicht durch die FMSA. Die BaFin beaufsichtigt die EAA hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen, soweit diese auf die EAA anwendbar sind.

Grundlagen der Arbeit der EAA sind § 8a FMStFG, ihr Statut, die Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand und deren jeweilige Ausschüsse sowie die Risikostrategie und der Abwicklungsplan.

Der Abwicklungsplan beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolios (Cluster) und Normstrategien und enthält einen Zeitplan für die Abwicklung des Vermögens. Als Abwicklungswege kommen der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten bis zur Fälligkeit oder die Restrukturierung der jeweiligen Position infrage. Der Abwicklungsplan wird mindestens vierteljährlich durch die EAA überprüft und gegebenenfalls angepasst, um insbesondere veränderte Umstände – zum Beispiel aktuelle Marktentwicklungen – zu berücksichtigen. Änderungen beziehungsweise Anpassungen des Abwicklungsplans sind von der FMSA zu genehmigen. In den Abwicklungsberichten informiert die EAA die FMSA, ihren Verwaltungsrat und die Beteiligten regelmäßig über den Ablauf der Abwicklung sowie die Umsetzung des Abwicklungsplans und dokumentiert den Abwicklungserfolg. Dabei ist der Abwicklungsjahresbericht durch Beschluss des Verwaltungsrats festzustellen, bevor er bei der FMSA eingereicht wird.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Am Stammkapital der EAA sind das Land NRW mit rund 48,2%, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe mit je rund 25,0% sowie der Landschaftsverband Rheinland und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit je rund 0,9% beteiligt.

Organe der EAA sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.

Der Vorstand der EAA besteht aus drei Mitgliedern. Sie werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens fünf Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der EAA und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich.

Der Verwaltungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Elf Mitglieder werden von der Trägerversammlung ernannt. Ein Mitglied wird von der FMSA, handelnd für den FMS, entsandt. Die Mitglieder wählen auf Vorschlag des Landes NRW einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand der EAA und überwacht seine Geschäftsführung; daneben obliegen ihm weitere, nach dem Statut zugewiesene Aufgaben.

Die Trägerversammlung setzt sich aus den am Stammkapital Beteiligten zusammen. Ihr obliegt unter anderem die Feststellung des Jahresabschlusses der EAA.

Seit Beginn ihrer operativen Arbeit passt die EAA ihre Unternehmensstrukturen immer wieder an veränderte Rahmenbedingungen und Herausforderungen an. Die schrittweise Übernahme von milliardenschweren Portfolios stellte sie vor enorme Anforderungen beim Aufbau ihrer Organisation und bei der Rekrutierung von Experten. Der weitere Abbau des Portfolios erfordert es, Kapazitäten und Kosten zu verringern, ohne das entscheidende Know-how für eine weiterhin erfolgreiche Abwicklung einzubüßen. Vor diesem Hintergrund übernahm die EAA – nach eingehender Prüfung – im Frühjahr 2016 ihren Hauptdienstleister EFS. Sie wird die EFS weiter auf die Tätigkeiten als IT-Dienstleister sowie die Abwicklung von Transaktionen für das EAA-Portfolio fokussieren. Mit dem Schritt sichert die EAA wesentliche Leistungen für das Portfolio ab. Im Vergleich zu alternativen Strategien war die Übernahme die wirtschaftlichste Lösung, um die operative Stabilität der EAA weiterhin zu gewährleisten.

Schon 2014 hatte die EAA mit der EPA eine Tochtergesellschaft für das Portfoliomanagement gegründet. Die Angestellten der EPA rekrutieren sich im Wesentlichen aus ehemaligen Beschäftigten der mit Errichtung der EAA in der ehemaligen WestLB gebildeten Portfolio Exit Group sowie aus Beschäftigten der EAA.

Mit den beiden Servicetöchtern sieht sich die EAA für künftige Aufgaben gerüstet. Doch auch diese Strukturen werden nicht dauerhaft sein. Die EAA begreift die schrittweise Transformation ihrer Servicetöchter als Teil ihres Auftrags. Dazu gehört, dass die EAA Verkaufsoptionen für die EPA auslötet. Zudem wurde der Prozess zur Prüfung von Outsourcing-Maßnahmen für große Teile der EFS gestartet.

Wirtschaftliches Umfeld

Eine Anhäufung von politischen Risiken

Das Jahr 2016 ist durch eine bemerkenswerte Häufung von politischen Eventrisiken gekennzeichnet. Im Sommer fand die Abstimmung der Briten über die Mitgliedschaft des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union statt, die, für viele politischen Beobachter überraschenderweise, mit einem Votum für den Austritt endete. In Spanien wurden die Wähler Ende Juni erneut an die Urne gebeten, um eine neue Regierung zu wählen. Das Wahlergebnis unterschied sich nicht wesentlich von dem Ausgang der vorhergehenden Wahl im Dezember 2015. Dies hatte eine Verlängerung der politischen Pattsituation im Parlament zur Folge.

Weitere Events, die die Investoren in diesem Jahr auf der Agenda haben müssen, sind die alle sieben bis acht Wochen wiederkehrenden Zinsentscheide der EZB und der FED. Die FED hat in diesem Jahr auf jeder Sitzung ihres Offenmarktausschusses ihre Ankündigung, die US-Leitzinsen bald weiter zu erhöhen, aufrechterhalten. Sie hat dann aber diesen Ankündigungen keine Taten folgen lassen. Im März 2017 oder bei Erreichen einer Inflationsrate von nahe 2%, der Inflationsnorm der EZB, sollen die Ankäufe von EUR-Staatsanleihen, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen und Verbriefungen eingestellt werden. Bis März 2017 sind es noch gut vier Monate und die Euro-Inflationsrate ist weiter deutlich unter dem Zielwert, ohne dass die EZB bislang verlauten ließ, wie sie mit den Käufen weiter verfahren wird.

Die US-Wahlen waren ein weiteres bedeutendes Eventrisiko. Donald Trump hat für viele Beobachter und Analysten überraschend die Wahl gewonnen und wird der 45. Präsident der Vereinigten Staaten. An den Finanzmärkten sind solche Eventrisiken nicht gern gesehen. Dies kann man an der Entwicklung wichtiger Aktienindizes aus den USA und der Eurozone erkennen. Seit dem Beginn der heißen Phase des US-Wahlkampfes handeln die Aktienmärkte in recht engen Spannen. Mit der Bekanntgabe des Wahlergebnisses am 9. November kam es zu deutlichen Kursbewegungen in vielen Märkten. Die US-Aktienfutures gaben zwischenzeitlich bis zu 4% nach. Auch die europäischen Aktienmärkte haben zwischen 3 und 4% über Nacht an Wert verloren, der aber gleich wieder aufgeholt wurde.

Trotz dieser Anhäufung von Eventrisiken kann man die globale Konjunkturlage derzeit nicht anders als mit dem Terminus „fortgesetzte Erholung“ beschreiben. Es spricht einiges dafür, dass die Erholung auch im zweiten Halbjahr 2016 und im Verlauf des Jahres 2017 nicht ins Stocken gerät. Der Wachstumseinbruch in vielen aufstrebenden Volkswirtschaften konnte in der Eurozone und in den USA durch eine Verbesserung der Beschäftigungslage, durch steigende verfügbare Einkommen infolge höherer Löhne und gesunkener Energiepreise ausgeglichen werden.

Der Brexit und seine Folgen - ein kurzes Update

Die Erwartungen derjenigen Wähler in Großbritannien, die glauben, mit dem Brexit nur die Vorteile der EU ohne die Nachteile zu erlangen, erhalten kräftigen Gegenwind. In der EU-Kommission herrscht Einigkeit darüber, dass ein solches Zugeständnis gerade in Zeiten von Euro- und Flüchtlingskrise Nachahmer (Niederlande, Frankreich, Polen) ermutigen würde. Bisher ist der befürchtete Konjunktureinbruch in Großbritannien und der Eurozone ausgeblieben. Die Wirtschaftsleistung des Vereinigten Königreichs legte im dritten Quartal um 0,5% (gegenüber dem Vorquartal) zu. 2016 sollte die Wirtschaftsleistung insgesamt um gut 1,8% steigen.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Vorstellungen, wie die Beziehungen zu Großbritannien in Zukunft gestaltet werden könnten, gibt es viele. Vermutlich wird es am Ende auf ein Modell herauslaufen, das als das „Norwegische“ bezeichnet wird. Für den Zugang zum gemeinsamen Markt würde Großbritannien weiterhin Beiträge zum EU-Budget leisten und sich in vielem an den in der EU etablierten Standards orientieren. Die Freizügigkeit würde dazu gehören. Zum Ausgleich würde man den Briten bei der Frage der Anerkennung des Banken-Passportings entgegenkommen. Die Verhandlungen darüber, welche Regeln die Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien leiten, müssen erst noch geführt werden.

Damit diese Verhandlungen beginnen können, muss Großbritannien den Austritt aus der EU nach Artikel 50 des Lissabonner Vertrages erklären. Bislang ging die Regierung von Theresa May davon aus, dass diese Meldung ohne weitere Befragung des Parlaments erfolgen kann. Diese Meinung wurde am 2. November durch den High Court widerlegt. Das Gericht verlangt eine Abstimmung über die Aktivierung des Artikels 50 des Lissabonner Vertrages im Parlament.

An der Inflationsfront spüren speziell die britischen Unternehmen bereits den Brexit. Durch die Abwertung des Pfunds zum EUR werden viele Importe teurer. Dies geht häufig zu Lasten der Marge. Deshalb dürfte 2017 ein eher schwieriges Jahr werden. Die Leistung der Wirtschaft des Vereinigten Königreichs dürfte nur um 0,9% zulegen. Insbesondere die Investitionen dürften stark zurückgehen (-2,8% gegenüber Vorjahr).

USA: Wachstumsbeschleunigung im dritten Quartal

Im dritten Quartal konnte die US-Wirtschaftsleistung um gut 0,7% zum Vorquartal zulegen, so dass, aufs Jahr gesehen, das US-BIP in 2016 um gut 1,5% zulegen dürfte (2015: +2,6%). Das US-Wirtschaftswachstum hat sich in diesem Jahr im Vergleich zu 2015 etwas verlangsamt. Das liegt insbesondere an dem eher schwachen ersten Halbjahr.

Die Wachstumsverlangsamung ist, neben dem schlechteren US-Außenbeitrag, auch auf die verringerte Investitionstätigkeit zurückzuführen. Diese ist im ersten Halbjahr 2016 um gut 11% gesunken und scheint sich im dritten Quartal nur geringfügig zu erholen (+3,1% gegenüber dem Vorquartal). Ein Grund für diesen Einbruch war ein Rückgang der Sachinvestitionen in der Öl- und Gasbranche (Maschinen und Bauten) aufgrund des gefallen Ölpreises. Im Jahr 2011 lag der Preis für ein Barrel Öl der Marke WTI bei durchschnittlich 95 USD. Der höchste Preis auf Schlusskursbasis lag bei gut 114 USD. Wie drastisch der Preisverfall ist, wird durch einen Vergleich mit aktuellen Preisen deutlich. In den ersten elf Monaten dieses Jahres liegt der Durchschnittspreis bei 42 USD je Barrel. Der bisher tiefste Stand wurde dieses Jahr bei 26,21 USD (11. Februar) erreicht. Dieser Preisrückgang hat viele Investitionspläne in der Branche in Frage gestellt, da bei Schieferölvorkommen und Ölsanden ein Ölpreis von 50 bis 60 USD erreicht werden muss, um bei der Ausbeutung dieser Vorkommen die Gewinnschwelle zu erreichen.

Die Wachstumsschwäche im ersten Halbjahr sollte man trotzdem nicht als Symptom einer kommenden Rezession sehen. Vielmehr scheint die US-Konjunkturerholung in ihrem achten Jahr wieder normalen zyklischen Mustern zu folgen. In der Frühphase der Konjunkturerholung wurde das US-Wirtschaftswachstum insbesondere durch die ausländische Nachfrage befeuert. Unterstützt wurde dies durch die Abwertung des US-Dollars zum Euro und zu anderen wichtigen Handelswährungen.

2016 ist der traditionelle Motor für das US-Wirtschaftswachstum entscheidend – die Stimmung der US-Verbraucher. Diese hat sich seit dem Hochpunkt der Rezession im ersten Quartal 2009 wieder aufgeheitert. Mit einem Wert von 98,6 liegt das US-Konsumentenvertrauen deutlich oberhalb des Durchschnitts der vergangenen zehn Jahre (74,3) und hat damit das Vorkrisenniveau erreicht. Wichtig für diese Entwicklung ist die steigende Beschäftigung, die die Einkommen der Haushalte erhöht.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse steigt seit Februar 2010 und ist um gut 15 Mio. auf 144,9 Mio. Jobs angestiegen (Stand Oktober 2016). Aktuell liegt der Beschäftigungsstand um 6,5 Mio. Arbeitsplätze über dem besten Vorkrisenwert (138,4 Mio. im Januar 2008). Es ist nach Ansicht der FED sehr wahrscheinlich, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Im Rahmen der Auswertung von regionalen Konjunkturindikatoren, dem sogenannten „Beige Book“, stellt sie fest, dass die amerikanische Wirtschaft in den meisten Bezirken zurzeit moderat wächst. Steigende Löhne und ein aktuelles Anziehen der Inflationsrate könnte die FED im Dezember zu einer weiteren Zinserhöhung um 25 Bp veranlassen.

US-Wahl: Donald Trump ist President-elect und die Republikaner kontrollieren den Kongress

Hillary Clinton musste sich im Endspurt des Wahlkampfs erneut eine Untersuchung der Bundespolizei zu ihrem Umgang mit digitaler Kommunikation gefallen lassen (Email-Affäre). Auch wurden von der Bundespolizei Vorwürfe zu Geldzahlungen an die Clintons und an die demokratische Partei von einem begnadigten Steuerflüchtling erneut thematisiert. Diese Vorwürfe in der Endphase der Wahl haben Hillary Clinton geschadet.

Von zentraler Bedeutung waren die unentschlossenen Staaten, die sogenannten „Swing-States“, auf die sich die Aufmerksamkeit der Kandidaten konzentrierte. Die Bürger dieser „unentschlossenen“ Staaten hatten in der jüngeren Vergangenheit für wechselnde Parteien gestimmt. In dieser Wahl erhielt Donald Trump die Mehrheit der Stimmen in vielen „Swing-States“, weshalb die Wahlmänner dieser Staaten in der Wahlversammlung für Donald Trump stimmen werden.

Wahlprognosen hatten noch kurz vor der Wahl in vielen der „Swing-States“ einen Sieg von Hillary Clinton vorhergesagt. Die Reaktion der Finanzmärkte auf den unerwarteten Wahlausgang war eindeutig. Je stärker die Prognosen vor der Wahl den Sieg Hillary Clintons vorher sagten, desto mehr waren Aktien und andere riskante Assetklassen gefragt. Diese Positionen wurden von Marktteilnehmern bei Bekanntwerden des Wahlausgangs wieder aufgelöst, wodurch die Aktienmärkte in Europa im Schnitt zwischen drei und vier Prozent leichter am Morgen nach der Wahl eröffneten. Der Euro hat zum US-Dollar aufgewertet. Im Handelsverlauf jedoch wurden diese anfänglichen Verluste teilweise wieder aufgeholt und der US-Dollar hat zum Euro wieder an Wert gewonnen.

Politisch ist die Agenda des neuen Präsidenten Donald Trump schwer einzuschätzen, da er sich im Wahlkampf nicht auf viele Positionen festlegte. Die Kernpunkte seines Programms waren niedrigere Steuern, weniger Regulierung, ein Umbau der FED, ein Wiederaufbau der amerikanischen Infrastruktur im Rahmen eines Wachstumsprogramms, die Neuaushandlung von Handelsabkommen – was insbesondere die großen Exportnationen China und Deutschland negativ beeinflussen könnte – und eine verschärfte Einwanderungspolitik. Wie die Trump-Regierung diese Ziele erreichen will, ist noch nicht bekannt. Da beide Kammern des

ZWISCHENLAGEBERICHT

US-Kongresses weiter von den Republikanern kontrolliert werden, hat es Donald Trump wesentlich einfacher als sein Vorgänger, seine Ziele umzusetzen – zumindest bis zu den Mid-Term-Wahlen in zwei Jahren. In der Außenpolitik sind die Konsequenzen auch schwerer abzuschätzen. Donald Trump hat kaum Konsultationen und Gesprächen mit NATO-Partnern im Wahlkampf abgehalten. Gleichzeitig hat er Sicherheitsgarantien des Militärbündnisses für Staaten im Osten Europas in Frage gestellt. Wie Russlands Präsident Putin hierauf reagieren wird, bleibt abzuwarten.

USA-Prognose: 2016 wird es noch eine Zinserhöhung geben, 2017 stehen zwei an!

In diesem Jahr hat die FED die Sitzungen des Offenmarktausschusses ohne Zinserhöhung verstreichen lassen, obwohl sie zunächst für 2016 mit drei bis vier Zinsschritten von jeweils 25 Bp geplant hatte. Mit ihrer zinspolitischen Zurückhaltung hat sie implizit den Finanzmärkten Recht gegeben, dass weitere Zinserhöhungen zurzeit aufgrund der Verlangsamung des US-Wachstums im ersten Halbjahr 2016 nicht angezeigt sind.

Neben Beschäftigungsstand, neu geschaffenen Arbeitsplätzen und Arbeitslosenquote schaut die FED in diesem Zinszyklus auf die Steigerungsraten der Geldlöhne, um den Zustand des Arbeitsmarkts zu beurteilen. Eine Beschleunigung des Lohnanstiegs ist ein Indiz für den Abbau des „Reservoirs“ an nicht offiziell registrierten Arbeitslosen. Dieses Reservoir ist in der Krise entstanden, da viele US-Arbeitslose nach dem Erreichen der maximalen Bezugsdauer der Hilfszahlungen aus der offiziellen Arbeitslosenstatistik entfernt wurden. Sie wurden als „nicht arbeitssuchend“ klassifiziert und sind deshalb nicht mehr in der offiziellen Statistik erfasst. Die Rückkehr dieser Arbeitnehmer in den Arbeitsmarkt während des Aufschwungs verhindert, dass die US-Geldlöhne schneller ansteigen. Aus diesem Grund hat die FED den Anstieg der Lohnsteigerungsraten von niedrigen 1,5% im Jahr 2015 auf aktuell 2,9% gegenüber dem Vorjahr im Oktober 2016 ausdrücklich begrüßt.

Die gute Verfassung des US-Arbeitsmarktes dürfte auch 2017 fort dauern. Zuwanderung und Bevölkerungswachstum machen einen Stellenaufbau von 100.000 neuen Stellen im Monat notwendig, damit die Arbeitslosenquote nicht steigt. Zwar wird der Stellenaufbau in Zukunft etwas langsamer erfolgen. Anstatt Zuwächsen von 180.000 bis 200.000 neuen Arbeitsverhältnissen im Monat ist davon auszugehen, dass dieser Wert 2017 bei durchschnittlich 150.000 neuen Stellen im Monat liegen wird. Dieser etwas langsamere Stellenaufbau ist aber immer noch ausreichend, um die Arbeitslosenquote zu senken.

Vermutlich wird die FED in diesem Jahr einmal die Zinsen erhöhen. Die Spanne für die FED-Funds-Rate sollte ab dem 14. Dezember 2016 zwischen 50 und 75 Bp liegen. Dies legt die Kommentierung des Zinsentscheids vom 2. November nahe. Hier hatte die FED auf die wieder anziehende Inflation und die weitere Verbesserung der Situation am US-Arbeitsmarkt hingewiesen. Selbst nach der Wahl Trumps dürfte sie weiter an dieser Einschätzung festhalten. Im vierten Quartal 2016 dürfte die Wirtschaftsleistung der USA um gut 0,5% gegenüber dem dritten Quartal zulegen. Auf das gesamte Jahr gesehen sollte damit das US-BIP um 1,5% zulegen.

Kern der Eurozone: Deutschland wächst immer noch schneller als Frankreich

Deutschland hat 2015 einen BIP-Zuwachs von 1,7% erreicht und ist damit etwa so schnell wie der Durchschnitt der Eurozone (1,7%) gewachsen. Im Vergleich zum Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft, das die deutsche Bundesbank mit rund 1,25% beziffert, ist die 2015 erreichte Wachstumsrate erfreulich und erklärt die weiter sinkende Arbeitslosenquote in

Deutschland. Im dritten Quartal 2016 dürfte sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft beschleunigen. Dies legt zumindest der deutsche Einkaufsmanagerindex nahe. Dieser ist in den vergangenen drei Monaten um 1,4 Punkte auf 55 angestiegen. Die Arbeitslosenquote ist von 6,3% im Dezember 2015 auf 6,1% im September 2016 gesunken.

Das Ankaufprogramm der EZB für Euro-Staatsanleihen und der spürbar gesunkene Risikoappetit der Investoren haben die Renditen der deutschen Bundesanleihen deutlich gesenkt. Am 8. Juli erreichte die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen mit einem Wert von -18,9 Bp ein neues Tief. Erst seit Ende September, nach dem Aufkommen von Gerüchten zu einem möglichen Auslaufen der EZB-Ankäufe (Tapering), ist die Rendite wieder angestiegen und liegt bei +15,2 Bp.

Das französische Volkseinkommen konnte zwischen 2012 und 2014 nur gering zulegen – die jährlichen Zuwachsraten lagen bei 0,2 bis 0,6%. Vieles deutet darauf hin, dass Frankreichs Wachstum auch 2016 die ohnehin nicht hoch gesetzten Erwartungen enttäuschen könnte. Im dritten Quartal legte die französische Wirtschaftsleistung nur um 0,2% zu. Zumindest wurde aber ein Abrutschen in eine technische Rezession nach dem BIP-Rückgang im zweiten Quartal vermieden.

Spanien hat endlich wieder eine reguläre Regierung

Bis Anfang Oktober setzten die Sozialdemokraten in der Hoffnung, in einem erneuten Wahlgang den Premierminister stellen zu können, auf eine Blockade der Regierungsbildung, indem sie sich weigerten, mit der konservativen Partei zusammenzuarbeiten. Dennoch stellt die konservative Partei weiterhin die stärkste Fraktion im Parlament und konnte ihre Abgeordnetenzahl in der Neuwahl Ende Juni noch ausbauen. Statt der erhofften Stärkung konnten die Sozialdemokraten auch bei den Neuwahlen Ende Juni nur knapp den zweiten Platz im Parlament vor der linken Protestpartei Podemos und der liberalen Bürgerbewegung (Ciudadanos) behaupten.

Nach zwei weiteren Wahlniederlagen für die Sozialdemokraten bei den Regionalwahlen im Baskenland und in Galicien im September begehrte die sozialdemokratische Partei gegen ihren Chef Pedro Sanchez auf, der eine Regierungsbildung erneut blockieren wollte. Dies hätte einen dritten Wahlgang am 25. Dezember 2016 erzwungen. Wegen der schwachen Umfrageergebnisse wollten jedoch viele Abgeordnete der Sozialdemokraten einen weiteren Wahlgang verhindern. Aufgrund ihrer Enthaltung bei der Parlamentsabstimmung konnte Mariano Rajoy zum Premier gewählt und die Regierungskrise vorerst beendet werden. Mariano Rajoy ist jetzt Chef einer Minderheitsregierung, die zur Verabschiedung von Gesetzen auf die Unterstützung anderer Parteien angewiesen ist. Ob Mariano Rajoy diese Unterstützung erhält, wird sich zeigen müssen.

Spaniens Wirtschaftsleistung hat 2015 mit einem Zuwachs von 3,2% deutlich stärker als der Durchschnitt der Eurozone zugelegt. Auch 2016 gehört das Land erneut zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Eurozone. Erklären kann man das gute Abschneiden Spaniens mit dem durch die Kombination von weltweiter Rezession und Staatsschuldenkrise sehr stark gesunkenen spanischen BIP. Das schnelle Wachstum ist also zumindest zum Teil auch ein Basiseffekt. Aber auch die Reformen der konservativen Regierung haben ihren Teil zum Wachstum beigetragen. So sind die spanischen Lohnstückkosten seit dem Hochstand im Jahr 2009 um gut 6% gesunken. Aufgrund dieser Verbesserungen und des Zuspruchs, den

ZWISCHENLAGEBERICHT

das Urlaubsland Spanien aufgrund der Krisen und Probleme in anderen Urlaubsregionen des Mittelmeers erfährt, ist die spanische Volkswirtschaft im ersten und zweiten Quartal um jeweils 0,8% gewachsen. Im dritten Quartal legte die Leistung noch einmal um 0,7% (gegenüber dem Vorquartal) zu, weshalb die EAA ihre Wachstumserwartungen für das Jahr 2016 um 0,3 Prozentpunkte auf 3,1% anhebt.

Weitere Reformanstrengungen wären vonnöten, um diese hohe Wachstumsgeschwindigkeit in den kommenden Jahren beizubehalten. Dies erscheint mit Blick auf die politische Lage wenig wahrscheinlich. Als Premier einer Minderheitsregierung muss Mariano Rajoy mit den anderen Parteien im Parlament zusammenarbeiten. Der Budgetentwurf für das kommende Jahr wird Einblicke bieten, ob er dies kann. Diesem Budgetentwurf kommt viel Bedeutung zu, da Spanien bereits in diesem Jahr für seinen Haushalt und sein Defizit von der EU-Kommission verwarnt wurde.

Portugal: Spürbare Verlangsamung

In Portugal ist seit dem dritten Quartal 2015 eine Verlangsamung des Wachstums festzustellen. Die Wirtschaftsleistung stagnierte im dritten Quartal 2015 nahezu; im vierten Quartal 2015 und im ersten Quartal 2016 legte das portugiesische BIP um 0,2% (gegenüber dem Vorquartal) zu. Das ist, gemessen an den Zuwächsen im ersten und zweiten Quartal 2015 (beide +0,5%), spürbar langsamer und wird auch auf den langwierigen Regierungsbildungsprozess und die Auseinandersetzungen zwischen der neuen Regierung und der EU-Kommission hinsichtlich des geplanten Konsolidierungskurses zurückgeführt. Im Sommer ist die Wirtschaftsleistung Portugals um 0,3% gegenüber dem Vorquartal gewachsen.

Portugals Anfälligkeit für Risiken zeigte sich während der Überprüfung des DBRS-Ratings im Oktober. Die Ratingagentur DBRS ist die einzige von der EZB berücksichtigte Agentur, die Portugal noch als Investment-Grade einstuft (BBB low). Gerade dieses eine Rating ermöglicht es der EZB, portugiesische Staatsanleihen anzukaufen. Diese Käufe haben in der Vergangenheit die negativen Auswirkungen der politischen Risiken auf die portugiesischen Renditen begrenzen können. Im Vorfeld der Überprüfung war über eine Aberkennung der Note „Investment-Grade“ spekuliert worden. Dies hat zu vermehrten Verkäufen der Anleihen geführt und die Renditen der Anleihen merklich erhöht. Nachdem die Ratingagentur DBRS ihr Portugal-Rating bestätigte, sanken die Renditen wieder spürbar. Bis zur nächsten Ratingüberprüfung durch DBRS kann die EZB mit ihren Käufen fortfahren. Dann werden die Anleiheinvestoren wieder abwägen müssen, wie wahrscheinlich ein Downgrade ist.

In Italien steigt das Wachstum leicht an

Nach drei Jahren Rezession konnte Italiens Wirtschaftsleistung 2014 erstmals wieder moderat um 0,1% zulegen. 2015 hat sich das Wachstum beschleunigt und erreichte 0,8%. Mit diesen Zuwachsraten bleibt Italien deutlich hinter dem Durchschnitt der Eurozone zurück.

Die sehr langsame Erholung setzt sich auch in diesem Jahr fort. Im ersten Quartal stieg die Wirtschaftsleistung Italiens um 0,3% zum Vorquartal an. Im zweiten Quartal jedoch stagnierte das BIP. Italien hat in der Vergangenheit sein Haushaltsdefizit durch Steuererhöhungen auf ein Maastricht-konformes Niveau von weniger als 3% der Wirtschaftsleistung reduzieren können (2015: 2,6%). Der Preis für die schnelle Konsolidierung war eine Verlängerung der Rezession.

Ein weiterer Faktor, der in Italien den Aufschwung ausbremst, ist der hohe Bestand an leistungsgestörten Krediten (NPL) auf den Bilanzen vieler regionaler Banken. Die immer noch deutlich erhöhten NPL-Quoten und die damit zusammenhängende Belastung des aufsichtsrechtlich geforderten Eigenkapitals schränken die Kreditvergaben der Banken ein, was das italienische Wirtschaftswachstum bremst. Deshalb erreicht der Kreditimpuls der Geldpolitik der EZB die italienische Realwirtschaft nicht.

Die italienische Regierung will sich dieses Themas annehmen. Ihre Einflussmöglichkeiten werden aber durch eine Reihe von Problemen eingeschränkt. Eine staatliche Rekapitalisierung der Banken dürfte zum einen am erreichten Schuldenstand scheitern. Wegen der hohen Staatsverschuldung von 135,8% des BIP (Stand 2015) und dem nur schwachen Wirtschaftswachstum ist eine staatlich finanzierte Rekapitalisierung der Banken angesichts des hohen Bestands an NPLs (offiziell wird von rund 360 Mrd. EUR gesprochen) nicht möglich. Zum anderen ist dies wegen der neuen EU-Richtlinien zur Bankensanierung unmöglich. Die geringe Profitabilität der Banken verhindert häufig eine Bereinigung des Problems aus eigener Kraft. Erschwerend kommt hinzu, dass eine Abwicklung der Problembanken die Stimmungslage in Italien belasten könnte. Ein beschleunigter Einlagenabzug bei italienischen Banken ist eine sehr reale Gefahr. Dies könnte zu weiteren Bankenzusammenbrüchen und zu einem Kollaps des Finanzsystems führen.

Neben diesen Fragen muss sich der italienische Ministerpräsident Matteo Renzi einem Referendum über eine von ihm ausgearbeitete Reform des parlamentarischen Systems stellen. Diese Reform gilt als wichtige Vorbedingung für weitere Reformvorhaben der Regierung. Ziel der Reform ist es, die Blockade des parlamentarischen Prozess zu erschweren. Bislang hat Italien ein symmetrisches Zwei-Kammer-Parlament. Die Regierung braucht das Vertrauen beider Kammern. Gesetze müssen in identischem Wortlaut von beiden Kammern beschlossen werden. Dies hatte zur Folge, dass es zu häufig wechselnden Regierungen in Italien gekommen ist, da insbesondere der Senat immer wieder den Regierungen das Vertrauen entzog. Zudem wurde der Prozess zum Erlassen neuer Gesetze durch dieses System erschwert. Jede Änderung an den Gesetzesvorlagen muss in beiden Kammern zur Abstimmung gestellt werden. Umfragen zum Referendum sehen zurzeit eine Ablehnung der Reform. Da Matteo Renzi seine politische Zukunft an das Referendum geknüpft hat, könnten Neuwahlen anstehen.

Ein Blick auf 2017: Trotz der Risiken erholt sich die Konjunktur der Eurozone

2017 dürfte sich die Konjunkturerholung in der Eurozone fortsetzen. Für eine erneute Krise lassen sich vielerorts zu viele positive Wachstumsfaktoren erkennen. Die Eventrisiken haben jedoch mit den Minderheitsregierungen in Spanien und Portugal, der Entscheidung der Briten für den Austritt Großbritanniens aus der EU, dem Verfassungsreferendum in Italien und den anstehenden Wahlen in Frankreich, in den Niederlanden und in Deutschland merklich zugenommen.

Glücklicherweise ist der Ölpreis, gemessen an den Erfahrungen des Jahres 2011, immer noch niedrig. Auf Sicht der kommenden Monate dürfte der Ölpreis auf dem gegenwärtigen Niveau von 45 bis maximal 55 USD pro Barrel (Marke WTI) bleiben. Niedrige Ölpreise sorgen für eine Umverteilung der Kaufkraft von den Ölproduzenten zu den Konsumenten – eine vorteilhafte Entwicklung für die Eurozone. Diese Phase relativ niedriger Ölpreise dürfte weiterhin anhalten, da die OPEC-Staaten, Russland und der von den Sanktionen befreite Iran um Marktanteile konkurrieren. Für einen deutlichen Anstieg des Ölpreises wäre eine geringere Förderung erforderlich, um Nachfrage und Angebot wieder auszugleichen. Verhandlungen hierüber waren bisher

ZWISCHENLAGEBERICHT

erfolglos, da die erdölproduzierenden Staaten befürchten, dass es zu Trittbrettfahreneffekten kommen wird, wenn sich nicht alle Produzenten an der Angebotsverknappung beteiligen.

In Staaten wie Frankreich, Spanien, Italien und Portugal ist der Konsument die wichtigste Triebfeder für das Wirtschaftswachstum. Sich bessernde Perspektiven am Arbeitsmarkt und Entlastungen in Form von steigenden Mindestlöhnen, Steuersenkungen und Rentenanpassungen sollten 2016 und 2017 die Konsumlaune positiv beeinflussen. Auch die deutsche Regierung denkt über solche Maßnahmen nach. Zudem werden in vielen Eurostaaten die Sparanstrengungen der Nationalstaaten zurückgefahren. Auch 2017 ist mit keiner neuen Sparrunde zu rechnen. Dies bedeutet für das Wirtschaftswachstum in der Eurozone einen positiven Schub. Deshalb geht die EAA davon aus, dass sich die Konjunkturerholung sowohl an der Euro-Peripherie als auch im Kern der Währungszone 2017 fortsetzen wird.

Wichtige makroökonomische Prognosen in der Übersicht

Realwirtschaftliche Indikatoren	Wachstum		Inflation		Arbeitslosigkeit		Budgetsaldo (% des BIP)	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
USA	1,5	2,1	1,2	2,2	4,9	4,7	-3,1	-3,0
Eurozone	1,5	1,3	0,2	1,3	10,1	9,8	-1,9	-1,8
Kern & Semi-Kern								
Deutschland	1,8	1,4	0,4	1,5	6,1	6,3	0,4	0,2
Frankreich	1,3	1,1	0,3	1,2	10,0	9,8	-3,4	-3,2
Peripherie								
Griechenland	-0,5	1,0	-0,1	0,8	23,6	22,9	-3,4	-2,3
Irland	3,9	3,1	0,3	1,6	8,0	7,5	-1,1	-0,6
Portugal	1,0	1,2	0,7	1,1	11,4	10,8	-2,9	-2,7
Spanien	3,1	2,1	-0,4	1,3	20,0	18,6	-4,3	-3,5
Italien	0,8	0,8	0,0	1,0	11,5	11,2	-2,5	-2,4
Aufstrebende Volkswirtschaften								
Asien	5,7	5,9	1,9	2,5	4,0	4,0	-2,6	-2,9
Lateinamerika	-1,8	1,8	38,1	30,7	9,7	10,0	-7,2	-6,6
Ost-Europa & Afrika	1,4	2,4	5,8	5,4	9,1	8,9	-3,1	-2,8
BRIC-Staaten								
Brasilien	-3,3	1,0	8,8	5,4	11,4	12,0	-9,2	-8,8
Russland	-0,6	1,2	7,1	5,3	5,7	5,7	-3,8	-2,7
Indien	7,5	7,7	4,9	5,0	k. A.	k. A.	-3,9	-3,5
China	6,7	6,4	2,0	2,0	4,1	4,1	-3,1	-3,5

Quelle: Bloomberg, EAA.

Spanien dürfte neben Deutschland und Irland zu den am stärksten expandierenden Volkswirtschaften der Eurozone gehören. Hier zeigt sich aber ein wichtiges Prognoserisiko. Damit Spaniens Wirtschaft 2016 um 3,1% zulegen kann, ist es erforderlich, dass die neue Regierung in Madrid keine gravierenden Änderungen an den Reformen der konservativen Vorgängerregierung vornimmt. Inwieweit sich dies bewahrheitet, bleibt abzuwarten. Das deutsche Volks-

einkommen wird 2016 um gut 1,8% wachsen. 2017 sollte die deutsche Wirtschaft mit 1,4% nur knapp über Potenzial wachsen. Hier zeigen sich die bremsenden Folgen des Brexits. Die französische Konjunktur dürfte mit einem Zuwachs von 1,3% in 2016 und 1,1% in 2017 im Vergleich zur restlichen Eurozone nur unterdurchschnittlich wachsen.

Zentral für diesen Wachstumsausblick ist die geldpolitische Unterstützung der EZB. Niedrige Zinsen und Renditen erlauben es, die merklich erhöhten (privaten und öffentlichen) Schuldenbestände zu finanzieren. Die Kosten dieser Politik tragen die Anleger. Das Ankaufprogramm der EZB senkt die Zinslast der Euro-Peripherie zusätzlich und verschafft den verschuldeten Staaten weitere Erleichterungen.

Finanzmarktausblick 2016/2017

Aus der Divergenz zwischen EZB- und FED-Geldpolitik begründet sich der deutliche Niveauunterschied, der zwischen den Renditen im Kern der Eurozone und in den USA besteht und auch weiterhin bestehen wird. Während die FED versucht, eine Normalisierung der Geldpolitik herbeizuführen, will die EZB die Geld- und Finanzmärkte mit frischer Zentralbankliquidität über ihre monatlichen Assetankäufe weiter versorgen. Um Knappheitsproblemen bei der jüngst beschlossenen Ausweitung der Käufe entgegen zu wirken, hat die EZB zudem ab Sommer 2016 begonnen, neben Staatsanleihen, Anleihen weiterer staatlicher Emittenten (SSA-Anleihen), Pfandbriefe und Verbriefungen auch Unternehmensanleihen anzukaufen. Diese Anleihekäufe sind auf Anleihen mit langer Restlaufzeit konzentriert. Deshalb begrenzt die EZB das Anstiegspotenzial der EUR-Renditen am langen Ende. Am kurzen Ende wird die Höhe der EUR-Renditen durch die von der EZB in Aussicht gestellten weiteren Lockerungen begrenzt.

Die EAA geht für 2017 in den USA von moderat steigenden Renditen am langen Ende aus, während die Renditen in der Eurozone entweder auf niedrigem Niveau verharren (Deutschland und andere Kernstaaten) oder leicht sinken (Spanien, Italien und Portugal) dürften. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen dürfte zum Jahresende 2016 bei gut 0,1% liegen, die der US-amerikanischen Pendanten voraussichtlich bei 1,7%. Ende 2017 sollte die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen bei 0,4%, die der USA sollte bei 2,1% liegen.

Wichtige Finanzmärkte im Überblick

Finanzmärkte Ende 2016	Leitzinsen in %	2-J-Rendite in %	10-J-Rendite in %
USA	0,70	0,90	1,70
Eurozone	0,00	-0,60	0,10
Kern & Semi-Kern			
Deutschland	0,00	-0,60	0,10
Frankreich	0,00	-0,50	0,30
Peripherie			
Spanien	0,00	0,00	1,10
Italien	0,00	0,00	1,40

Quelle: Bloomberg, EAA.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Entwicklung im Überblick

Die wirtschaftliche Lage der EAA wurde in den ersten drei Quartalen 2016 im Wesentlichen durch ihren Abwicklungsauftrag bestimmt.

In den ersten drei Quartalen 2016 verringerte sich das Bankbuch-Nominalvolumen um 14,5% auf 30,8 Mrd. EUR. Das Nominalvolumen des Handelsbestands sank im gleichen Zeitraum um 15,4% auf 288,9 Mrd. EUR.

Im Jahresüberschuss von 5,8 Mio. EUR sind das positive Zinsergebnis von 119,5 Mio. EUR, der Provisionsüberschuss von 10,8 Mio. EUR, das Nettoergebnis des Handelsbestands von 8,0 Mio. EUR sowie das Finanzanlageergebnis von 50,5 Mio. EUR enthalten. Die Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf 158,7 Mio. EUR.

Die Bilanzsumme der EAA verringerte sich, bedingt durch den marktwertinduzierten Anstieg des Handelsbestands, nur geringfügig von 68,7 Mrd. EUR im Vorjahr auf 68,6 Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, verringerte sich um 3,6% auf 78,8 (Vorjahr 81,7) Mrd. EUR.

Abwicklungsbericht

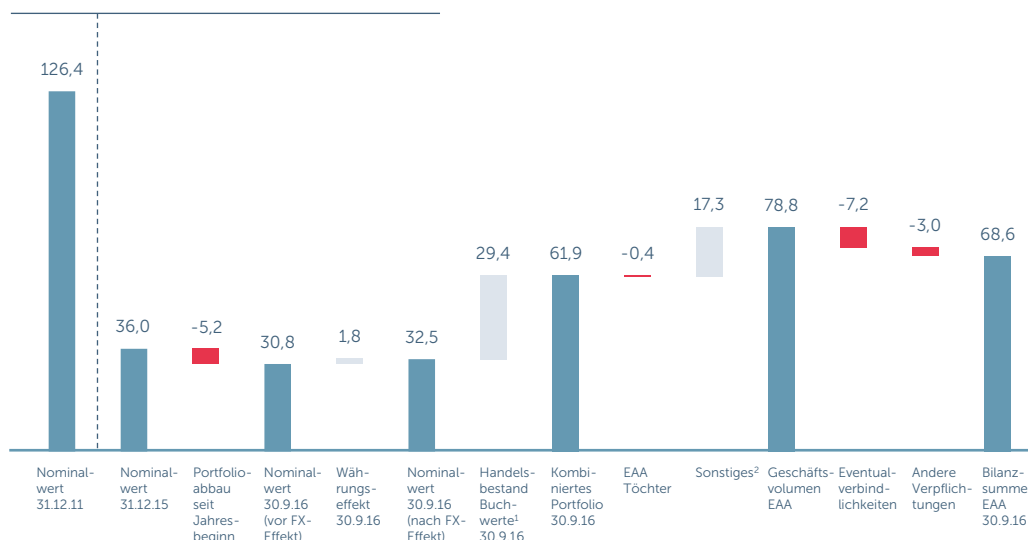
Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden regelmäßig an die FMSA sowie die Gremien der EAA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Die Entwicklung der Nominalbeträge des Portfolios seit dem 1. Januar 2016 und die Überleitung zur Bilanzsumme der EAA zum 30. September 2016 ergeben sich aus der folgenden Übersicht.

Überleitung des übertragenen Nominalvolumens zur Bilanzsumme

in Mrd. EUR

Nominalwerte Bankbuch



¹ Angabe entspricht Buchwerten für Handelsbestands-Aktiva.

² Enthält Geldmarktgeschäfte, Barsicherheiten und andere für das Abwicklungsportfolio nicht relevante Vermögensgegenstände.

Nach der Steuerungslogik der EAA wird der Abwicklungsplanerfolg sowohl anhand der Reduzierung des Nominalvolumens vor Wechselkurseffekten (das heißt zu konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011 für das Bankbuch beziehungsweise per 30. Juni 2012 für den Handelsbestand) als auch bezogen auf die Auswirkungen auf den Abwicklungsplan ermittelt. Dabei werden Verkaufserlöse, Buchwerte, Verlusterwartungen, Zinsertrag und der Refinanzierungsaufwand für diese Risikopositionen berücksichtigt.

Abwicklungserfolg Bankbuch

Vom 1. Januar bis zum 30. September 2016 verringerte sich das Bankbuch-Nominalvolumen von 36,0 Mrd. EUR auf 30,8 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 31. Dezember 2011, einschließlich der Nominalwerte garantierter und durch Tochtergesellschaften der EAA gehaltener Risikopositionen). Das entspricht einem Nominalabbau von 5,2 Mrd. EUR (14,5%). Zu Wechselkursen per 30. September 2016 beträgt das Volumen 32,5 Mrd. EUR. Seit dem 1. Januar 2012 verringerte sich das gesamte Bankbuch-Portfolio um 95,6 Mrd. EUR beziehungsweise 75,7%.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Cluster	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2011)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.9.2016)	
	Nominal 30.9.2016	Nominal 31.12.2015	Veränderung zum 31.12.2015		Nominal 30.9.2016	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Structured Securities	9.591,5	12.092,8	-2.501,3	-20,7	10.215,0	623,5
Liquiditätsportfolio	7.188,6	7.665,5	-476,9	-6,2	7.640,7	452,1
Energy	3.707,4	4.044,2	-336,8	-8,3	3.924,9	217,5
Public Finance	2.231,5	2.453,1	-221,6	-9,0	2.245,9	14,4
Asset Securitisation	1.595,2	1.734,5	-139,3	-8,0	1.849,2	254,0
Infrastructure - Project Finance	1.259,7	1.518,6	-258,9	-17,0	1.247,4	-12,3
Andere Cluster	5.185,7	6.448,5	-1.262,8	-19,6	5.390,3	204,6
Gesamt	30.759,6	35.957,2	-5.197,6	-14,5	32.513,4	1.753,8

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens.

Hinweis: Die Clusterstruktur wurde zum 31. März 2016 angepasst. Das Cluster NPL wurde aufgelöst und die Bestände auf deren Ursprungscluster rückverteilt. Die Darstellung des Vorjahres wurde angepasst. Zum 30. September 2016 beträgt das gesamte NPL-Portfolio zu aktuellen Wechselkursen 5,1 Mrd. EUR.

Ein maßgeblicher Portfolioabbau konnte im laufenden Geschäftsjahr im Cluster Structured Securities erzielt werden. Dieser ist im Wesentlichen auf Teilrückzahlungen der Phoenix A2-Note (USD) und A3-Note (EUR) sowie die vollständige Rückzahlung der Phoenix A1-Note (USD) zurückzuführen.

Der Nominalrückgang in Andere Cluster verteilt sich über den Rest des Portfolios, wobei Veränderungen hier vor allem durch Rückführungen im Cluster Industrials und Verkäufen und Rückführungen im Cluster Aviation zu verzeichnen waren.

In den ersten drei Quartalen 2016 entstand ein Abwicklungsplan-Effekt von +17,2 Mio. EUR aus Verkäufen und vorzeitigen Rückführungen des Bankbuch-Portfolios.

Abwicklungserfolg Handelsbestand

Der Nominalwert des Handelsbestands stellt das den Derivaten zugrunde liegende Geschäftsvolumen und nicht das im Risiko stehende Engagement dar.

Das Handelsbestand-Portfolio beträgt per 30. September 2016 nominal 288,9 Mrd. EUR. Insgesamt wurde im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2016 das Nominalvolumen des Handelsbestands um 52,8 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012) abgebaut. Seit der Übernahme hat sich der Handelsbestand nominal um 775,1 Mrd. EUR beziehungsweise 72,8% verringert.

Cluster ²	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.6.2012)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.9.2016)	
	Nominal 30.9.2016	Nominal 31.12.2015	Veränderung zum 31.12.2015		Nominal 30.9.2016	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Rates	285.813,7	337.916,7	-52.103,0	-15,4	289.809,2	3.995,5
Equity	2.562,8	2.946,2	-383,4	-13,0	2.362,4	-200,4
Credit	259,8	511,9	-252,1	-49,2	259,8	0,0
Andere Cluster	276,8	325,5	-48,7	-15,0	311,8	35,0
Gesamt	288.913,1	341.700,3	-52.787,2	-15,4	292.743,2	3.830,1

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens.

² Darstellung der Cluster in der Struktur des Abwicklungsplans 2016.

Der Abbau resultierte im Wesentlichen aus Fälligkeiten sowie der Auflösung und dem aktiven Management von Geschäften. Haupttreiber war das Cluster Rates mit einem Nominalrückgang von insgesamt 52,1 Mrd. EUR, der im Wesentlichen aus Fälligkeiten in Höhe von 56,0 Mrd. EUR, aus aktiven Abbaumaßnahmen in Höhe von 15,2 Mrd. EUR und aus gegenläufigen Hedgeschäften in Höhe von 19,1 Mrd. EUR resultierte.

Das Cluster Equity wurde in den ersten drei Quartalen 2016 um 0,4 Mrd. EUR beziehungsweise um 13,0% zum Vorjahreswert (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012) abgebaut. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen.

Das Cluster Credit wurde in den ersten drei Quartalen 2016 um 0,3 Mrd. EUR beziehungsweise rund 49,2% zum Vorjahreswert verringert (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012). Der Rückgang des Portfolios resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten.

Durch den fortschreitenden Abbau des Portfolios sind in den Clustern Equity und Credit nur noch eine geringe Anzahl von Geschäften vorhanden. Zur Verschlinkung der Clusterstruktur ist ab 2017 geplant, die verbleibenden Geschäfte aus den beiden Clustern zu bündeln.

Das Nominalvolumen der übrigen Cluster hat sich nicht signifikant verändert.

Lage der EAA

Ertragslage

Die Ertragslage der EAA ist durch das positive Zinsergebnis von 119,5 Mio. EUR, den Provisionsüberschuss von 10,8 Mio. EUR, das Nettoergebnis des Handelsbestands von 8,0 Mio. EUR sowie das Finanzanlageergebnis von 50,5 Mio. EUR geprägt. Die Verwaltungsaufwendungen von 158,7 Mio. EUR bestehen hauptsächlich aus Aufwendungen für Dienstleistungen der EFS und der EPA.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Nach einem Nettoergebnis der Kreditrisikovorsorge von -24,4 Mio. EUR ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von 6,3 Mio. EUR.

Im Folgenden wird die Erfolgsrechnung so dargestellt, wie sie in der internen Steuerung verwendet wird.

Erfolgsrechnung

	1.1. - 30.9.2016	1.1. - 30.9.2015	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	119,5	125,9	-6,4	-5,1
Provisionsüberschuss	10,8	38,0	-27,2	-71,6
Nettoergebnis des Handelsbestands	8,0	-16,0	24,0	>100
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	0,6	2,3	-1,7	-73,9
Personalaufwand	-17,7	-16,5	-1,2	-7,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-141,0	-206,5	65,5	31,7
davon: Aufwendungen für Service Level Agreements mit der EFS	-86,2	-146,8	60,6	41,3
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	50,5	57,3	-6,8	-11,9
Ergebnis vor Risikovorsorge	30,7	-15,5	46,2	>100
Kreditrisikovorsorge	-24,4	26,3	-50,7	>-100
Ergebnis vor Steuern	6,3	10,8	-4,5	-41,7
Steuern	-0,5	-1,9	1,4	73,7
Jahresüberschuss	5,8	8,9	-3,1	-34,8
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.384,6	-2.397,7	13,1	0,5
Bilanzverlust	-2.378,8	-2.388,8	10,0	0,4

Der Rückgang des Provisionsergebnisses ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Garantievolumens zurückzuführen. Bedingt durch den Portfolioabbau sanken im Verwaltungsaufwand die Aufwendungen für den Service der EFS.

Finanzlage und Emissionsaktivitäten

Zum Stichtag beträgt der Bestand an ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Commercial Paper nominal 34,5 Mrd. EUR. Darin enthalten ist das globale Commercial Paper-Programm mit einem Nominalbetrag im Gegenwert von 15,3 Mrd. EUR.

Im Berichtszeitraum belaufen sich die Nominalvolumina an Neuemissionen für die mittel- und langfristige Refinanzierung auf einen Gegenwert von 4,8 Mrd. EUR, davon 2,1 Mrd. EUR, 2,3 Mrd. USD (2,1 Mrd. EUR) und 0,5 Mrd. GBP (0,6 Mrd. EUR).

Unter dem globalen Commercial Paper-Programm wurde im Berichtszeitraum ein Nominalvolumen im Gegenwert von 15,3 Mrd. EUR emittiert, davon 8,8 Mrd. USD (7,9 Mrd. EUR), 5,1 Mrd. GBP (6,0 Mrd. EUR) und 1,4 Mrd. EUR.

Zum Stichtag befinden sich von der EAA emittierte Wertpapiere, die im Rahmen der Liquiditätssteuerung zurückgenommen wurden, mit einem Nominalvolumen von rund 51 Mio. EUR im Bestand.

Im Liquiditätsstresstest verfügte die EAA im Berichtszeitraum jederzeit über eine Nettoliquidität oberhalb des festgelegten Schwellenwerts.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der EAA zum 30. September 2016 beträgt 68,6 (Vorjahr 68,7) Mrd. EUR, das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, 78,8 (Vorjahr 81,7) Mrd. EUR.

Bilanzposten Aktiva

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	in %
Barreserve	1.097,7	-	1.097,7	>100
Forderungen an Kreditinstitute	10.163,2	9.664,2	499,0	5,2
Forderungen an Kunden	14.308,1	15.066,2	-758,1	-5,0
Wertpapiere (soweit nicht Handelsbestand)	12.582,5	15.797,5	-3.215,0	-20,4
Handelsbestand	29.421,8	27.148,2	2.273,6	8,4
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	964,8	873,6	91,2	10,4
Sonstige Aktiva	104,5	118,5	-14,0	-11,8
Bilanzsumme	68.642,6	68.668,2	-25,6	-0,0

Bilanzposten Passiva

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.207,2	3.622,8	-415,6	-11,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.985,5	4.092,8	-107,3	-2,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.850,6	34.233,5	-2.382,9	-7,0
Handelsbestand	28.297,8	25.383,7	2.914,1	11,5
Rückstellungen	334,6	393,8	-59,2	-15,0
Sonstige Passiva	329,5	310,0	19,5	6,3
Eigenkapital	637,4	631,6	5,8	0,9
Bilanzsumme	68.642,6	68.668,2	-25,6	-0,0
Eventualverbindlichkeiten	7.185,7	9.870,8	-2.685,1	-27,2
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	2.981,8	3.188,3	-206,5	-6,5
Geschäftsvolumen	78.810,1	81.727,3	-2.917,2	-3,6

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen zum 30. September 2016 gegenüber dem Vorjahresende um 0,5 Mrd. EUR an. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der erhöhten Hinterlegung von Barsicherheiten (+1,2 Mrd. EUR), einem größeren Volumen der Termingelder (+0,6 Mrd. EUR) sowie einer gegenläufigen Reduktion der Wertpapierpensionsgeschäfte (-1,2 Mrd. EUR).

ZWISCHENLAGEBERICHT

Der Rückgang der Forderungen an Kunden um 0,8 Mrd. EUR ist zum überwiegenden Teil auf Tilgungen im klassischen Kreditgeschäft, der Rückgang der Wertpapiere um 3,2 Mrd. EUR ist im Wesentlichen auf Tilgungen im strukturierten Wertpapiergeschäft zurückzuführen.

Die Handelsaktiva und -passiva stiegen zum 30. September 2016 gegenüber dem Vorjahresende um 2,3 Mrd. EUR beziehungsweise 2,9 Mrd. EUR. Diese Bewegung resultiert aus Veränderungen der Zinskurve, welche den rückläufigen Effekt aus dem fortschreitenden Abbau des Handelsportfolios überkompensiert.

Zu weiteren Ausführungen zu den Veränderungen wird auf das Kapitel „Abwicklungsbericht“ verwiesen.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft besteht aus Forderungen, Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien. In den Eventualverbindlichkeiten sind zudem die Risikopositionen von Portigon enthalten, die über den Transferweg „Garantie“ übertragen wurden. Zu den Forderungen gehören auch Namens- und andere nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Ferner sind in den Forderungen Termingelder und grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen aus dem Privatkundengeschäft enthalten.

Kreditgeschäft

	30.9.2016	31.12.2015	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	10.163,2	9.664,2	499,0	5,2
Forderungen an Kunden	14.308,1	15.066,2	-758,1	-5,0
Eventualverbindlichkeiten	7.185,7	9.870,8	-2.685,1	-27,2
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	2.981,8	3.188,3	-206,5	-6,5
Kreditgeschäft	34.638,8	37.789,5	-3.150,7	-8,3

Resümee der Geschäftslage

Der Ausweis eines Überschusses in den ersten drei Quartalen 2016 ist im Wesentlichen auf ein positives Finanzanlageergebnis sowie gesunkene Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen.

Die Vermögenslage der EAA ist geordnet. Das Eigenkapital zum 30. September 2016 beträgt 637,4 Mio. EUR. Liquidität war jederzeit in ausreichendem Maße vorhanden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind im Anhang (Kapitel „Nachtragsbericht“) dargestellt.

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Risikobericht

Ein gemeinsames Ziel der Haftungsbeteiligten, des FMS und der EAA ist es, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren. Die EAA hat im Berichtszeitraum weitere Fortschritte bei der Umsetzung des Abwicklungsplans erzielt. Die Abwicklungstätigkeit zielt darauf ab, mit dem Abbau der von der ehemaligen WestLB übernommenen Risikoportfolios fortzufahren und die Risiken zu reduzieren.

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte auf die EAA übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand legt die Grundsätze der Risikopolitik und der Risikosteuerung fest und erörtert diese mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrats. Auf Empfehlung des Risikoausschusses beschließt der Verwaltungsrat über die in der Risikostrategie enthaltenen Grundsätze der Risikopolitik.

Die Gesamtrisikostategie bildet das Rahmenwerk für die Risikosteuerung. Sie enthält Grundsätze des Risikomanagements, definiert die wesentlichen Risikoarten und nennt Kernelemente der Risikomanagementprozesse. Sie wird durch spezifische Einzelrisikostategien konkretisiert, einschließlich der damit verbundenen Abbaustrategien. Die wesentlichen Einzelstrategien bestehen für die Risikoklassen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Langlebigkeits-, operationelle und sonstige Risiken. Die Risikostrategien werden mindestens jährlich überprüft.

Der Bereich Risikocontrolling ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken der EAA zuständig und hat insbesondere die Aufgaben:

- △ Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken,
- △ Durchführung der Risikoinventur und Erstellung des Gesamtrisikoprofils sowie
- △ Unterstützung der Geschäftsleitung bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Der Bereich Risikocontrolling ist für die Überwachung der Marktpreis-, Kontrahenten- und der Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken verantwortlich. Der Bereich Kreditrisikomanagement bildet die Marktfolge im Kreditgeschäft im Sinne der MaRisk. Insbesondere liegt in diesem Bereich die Kreditkompetenz. Ihm obliegen die Kreditrisikosteuerung und das Kreditrisikocontrolling. Er wird dabei durch den Bereich Controlling & Planung unterstützt. Die Bereiche Risikocontrolling und Kreditrisikomanagement überwachen und analysieren die Risikopositionen und die Auslastung der Limite und leiten – wenn erforderlich – risikomindernde Maßnahmen ein.

Das Risikomanagementsystem der EAA wird regelmäßig durch die Interne Revision der EAA überprüft.

Risikoberichterstattung

Risiken können nur nachhaltig gesteuert und überwacht werden, wenn sie transparent sind und die zugrunde liegenden Analyseergebnisse entscheidungsrelevant aufbereitet und kommuniziert werden. Deshalb gehört die Risikoberichterstattung zu den Kernaufgaben des Bereichs Risikocontrolling, der diese Aufgabe zusammen mit dem Bereich Controlling & Planung wahrnimmt. Dabei werden die FMSA, die verantwortlichen Komitees, der Vorstand sowie der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über alle risiko- und ertragsrelevanten Entwicklungen informiert. Die Risikoberichterstattung ist Bestandteil des monatlichen Abwicklungsberichts und des vierteljährlichen Risikoberichts.

Der Vorstand unterrichtet den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig mit Abwicklungsberichten und mit einer separaten, an die Informationsbedürfnisse der Gremien angepassten Risikoberichterstattung über die aktuelle Abwicklungs- und Gesamtrisikosituation der EAA.

Kreditrisiken**Kreditrisiken Bankbuch**

Das Kreditrisiko für die EAA inklusive ihrer Tochtergesellschaften wird regelmäßig ausgewertet, um alle Adressenausfallrisiken im Portfolio zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu steuern. Anhand verschiedener Parameter, wie zum Beispiel Risikoarten, Ratingklassen, Laufzeiten und Regionen, identifiziert die EAA Risikokonzentrationen.

Das Nominalvolumen des Bankbuch-Portfolios (im Wesentlichen bestehend aus Krediten und Wertpapieren) ist in den ersten drei Quartalen 2016 um 5,2 Mrd. EUR auf 30,8 Mrd. EUR zurückgegangen (auf der Basis konstanter Wechselkurse per 31. Dezember 2011). Detaillierte Angaben zum Abwicklungserfolg sind im Kapitel „Abwicklungsbericht“ aufgeführt.

Aufteilung Nominalvolumen nach internen Ratingklassen¹

	30.9.2016 Mrd. EUR	31.12.2015 Mrd. EUR
A0-A2	0,8	3,1
A3-A5	10,5	10,8
B1-B3	0,9	1,3
B4-B5	3,2	4,0
C1-C2	4,7	5,0
C3-C5	3,7	4,2
D1-D3	0,9	1,1
D4-E	3,9	3,9
S.R. ²	2,0	2,3
N.R. ³	0,2	0,3
Gesamt	30,8	36,0

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

² Sonderrating gemäß Nichtratingkonzept.

³ Nicht geratet.

Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen stellt, sofern vorhanden, auf das Rating des Bürgen ab.

Die Qualität des Bankbuch-Portfolios schlägt sich in einem Investment Grade-Anteil (Ratingklassen A0-C2) von rund 65% (31. Dezember 2015: 67%) nieder. Etwa 37% (31. Dezember 2015: 39%) des Nominalvolumens verfügen über ein sehr gutes Rating (A0-A5), und rund 29% (31. Dezember 2015: 29%) sind den mittleren Ratingklassen B1-C2 zugeordnet. Die Ratingklasse S.R. beinhaltet die Öffnungsklauseln der Raterstellung und hat einen Anteil von rund 6% am Gesamtportfolio.

Die EAA strebt weiterhin einen Abbau des Portfolios über alle Ratingklassen hinweg an. Der Reduzierung in der Ratingklasse A0-A2 um 2,3 Mrd. EUR liegt im Wesentlichen eine Verschiebung von Positionen im ABS-Portfolio in die Ratingklasse A3-A5 zugrunde. Dem daraus resultierenden Anstieg in dieser Ratingklasse stehen Tilgungen von Phoenix-Notes in dieser Ratingklasse in Höhe von 2,1 Mrd. EUR gegenüber.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Die Überleitung der internen auf externe Ratings ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

INTERN EAA	EXTERN			
	Moody's	S&P	Fitch	
A0	Aaa	AAA	AAA	Investment Grade
A1	Aaa	AAA	AAA	
A2	Aa1	AA+	AA+	
A3	Aa2	AA	AA	
A4	Aa3	AA-	AA-	
A5	A1	A+	A+	
B1	A1	A+	A+	
B2	A2	A	A	
B3	A3	A-	A-	
B4	Baa1	BBB+	BBB+	
B5	Baa1	BBB+	BBB+	Non-Investment Grade
C1	Baa2	BBB	BBB	
C2	Baa3	BBB-	BBB-	
C3	Ba1	BB+	BB+	
C4	Ba2	BB	BB	
C5	Ba3	BB-	BB-	
D1	B1	B+	B+	
D2	B2	B	B	
D3	B2	B	B	
D4	B3	B-	B-	
D5	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C	
E	C	C	C	

Aufteilung Nominalvolumen nach Clustern^{1,2}

	30.9.2016 in %	31.12.2015 in %
Structured Securities	31,2	33,6
Liquiditätsportfolio	23,4	21,3
Energy	12,1	11,2
Public Finance	7,3	6,8
Asset Securitisation	5,2	4,8
Infrastructure - Project Finance	4,1	4,2
Sonstige	16,7	18,1
Gesamt	100,0	100,0

¹ 30. September 2016 = 30,8 Mrd. EUR; 31. Dezember 2015 = 36,0 Mrd. EUR.

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

Hinweis: Die Clusterstruktur wurde zum 31. März 2016 angepasst. Das Cluster NPL wurde aufgelöst und die Bestände auf deren Ursprungscluster rückverteilt. Die Darstellung des Vorjahres wurde angepasst.

Das Bankbuch-Portfolio der EAA besteht aus 17 Clustern. Das größte Cluster, Structured Securities mit einem Gesamtanteil von 31,2%, besteht aus den drei Teilportfolios Phoenix (83,3% – weitere Details hierzu sind im Kapitel „Phoenix“ aufgeführt), Asset Backed Securities (2,4%) und EUSS (14,3%).

Aufteilung Nominalvolumen nach vertraglichen Laufzeiten^{1,2}

	30.9.2016 Mrd. EUR	31.12.2015 Mrd. EUR
<= 6 M	1,1	1,0
> 6 M <= 1 J	1,7	4,7
> 1 J <= 5 J	10,8	11,8
> 5 J <= 10 J	5,8	6,3
> 10 J <= 20 J	6,8	7,2
> 20 J	4,6	5,0
Gesamt	30,8	36,0

¹ Bei Phoenix: erwartetes Rückzahlungsprofil.

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

Die mittelfristigen Engagements mit vertraglichen Laufzeiten von über einem Jahr bis zu fünf Jahren bilden mit einem Anteil von rund 35% den Schwerpunkt des Portfolios. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Engagements aus den Clustern Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix, siehe auch ergänzend die Tabelle „Kapitalstruktur Phoenix-Notes“ im Kapitel „Phoenix“) und Liquiditätsportfolio.

Der Erhöhung im Laufzeitband bis zu sechs Monaten und die Reduzierung im Laufzeitband von sechs Monaten bis zu einem Jahr stehen insbesondere im Zusammenhang mit den Phoenix-Teilrückzahlungen im ersten und dritten Quartal 2016 sowie den Rückzahlungen am Anfang des nächsten Geschäftsjahres.

Die sonstigen Veränderungen innerhalb der Laufzeitbänder spiegeln die in den ersten drei Quartalen 2016 vorgenommenen Portfolio-Maßnahmen wider.

Aufteilung Nominalvolumen nach Regionen¹

	30.9.2016 Mrd. EUR	31.12.2015 Mrd. EUR
Amerika ²	14,0	16,9
EMEA	12,3	13,7
Deutschland	4,0	4,4
APAC	0,5	1,0
Gesamt	30,8	36,0

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Regionale Aufteilung auf der Basis der Kreditnehmer, beziehungsweise für Verbriefungen aus dem Hauptrisikoland des Assetpools.

² Enthält 3,6 Mrd. EUR für die Phoenix B-Note, die durch das Land NRW garantiert ist.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Die Aufteilung des Nominalvolumens hat sich moderat gegenüber dem 31. Dezember 2015 verändert. Auf die Region Amerika entfallen rund 46% des Nominalvolumens (31. Dezember 2015: 47%). Rückzahlungen führten im Wesentlichen zu einem Rückgang von 2,9 Mrd. EUR insbesondere im Cluster Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix).

Etwa 40% des Nominalvolumens (31. Dezember 2015: 38%) sind der EMEA-Region zuzuordnen – Europa (ohne Deutschland), dem Nahen Osten und Afrika.

Bei den deutschen Kreditnehmern beziehungsweise Garanten (Anteil am Portfolio rund 13%, 31. Dezember 2015: 12%) ist der Anteil nahezu unverändert.

Der Anteil der fernöstlichen APAC-Region beläuft sich auf rund 2% (31. Dezember 2015: 3%) und ist insbesondere aufgrund von Verkäufen und Rückführungen in den ersten drei Quartalen 2016 gesunken.

Problemkredite und Risikovorsorge

Problembehaftete Kreditengagements unterliegen gemäß MaRisk einer besonderen Risikoüberwachung. Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Forderungen erfolgt über die regelmäßige Durchführung eines „Impairment“-Tests (eine Prüfung auf eine Leistungsstörung oder drohende Leistungsstörung). Die Bemessung einer gegebenenfalls erforderlichen Risikovorsorge erfolgt unter Berücksichtigung von Sicherheitenwerten, einer Unternehmensbewertung, einer Discounted Cashflow-Analyse oder beobachtbaren Marktpreisen. Sie wird regelmäßig überprüft.

Risikovorsorgeergebnis

	Zuführung Wertbericht. Mio. EUR	Auflösung Wertbericht. Mio. EUR	Netto Wertbericht. Mio. EUR	Sonst. Risiko- aufw./ertrag Mio. EUR	Risikovorsorge- ergebnis Mio. EUR
Akutes Adressenausfallrisiko	155,3	105,7	-49,6	1,0	-48,6
Bonitätsrisiko	155,3	105,7	-49,6	6,3	-43,3
Sonstiges Risiko	-	-	-	-5,3	-5,3
Latentes Adressenausfallrisiko	-	24,2	24,2	-	24,2
Gesamt	155,3	129,9	-25,4	1,0	-24,4

Sonderthemen des Bankbuchs**Phoenix**

Die Tranchen der Phoenix Light SF Ltd.-Verbriefung bilden einen maßgeblichen Teil des strukturierten Kreditportfolios der EAA.

Die Hälfte des von Phoenix verbrieften Portfolios (rund 50%) ist in US-Dollar denominiert und bildet US-amerikanische Risiken mit einem Schwerpunkt auf dem dortigen Immobilienmarkt ab.

Kapitalstruktur Phoenix-Notes

Tranchen	Betrag per 30.9.2016 in Mio.		S&P Rating	Rechtliche Fälligkeit	Erwartete Restlaufzeit in Jahren
Class A2	444,7	USD	BBB+	9.2.2091	0,37
Class A3	2.386,6	USD	BBB+	9.2.2091	3,92
	545,6	EUR	BBB+	9.2.2091	2,40
Class A4	1.909,0	USD	B+	9.2.2091	8,49
	180,9	EUR	B+	9.2.2091	8,99
Class B	3.566,6	EUR	N.R.	9.2.2091	1,52

Im Berichtszeitraum führten Rückzahlungen in Höhe von 2,3 Mrd. EUR zu einem Rückgang des in Euro ausgewiesenen Nominalvolumens per 30. September 2016 auf 8,0 Mrd. EUR (in konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011).

Die angegebenen erwarteten Restlaufzeiten beziehen sich auf das erwartete Amortisationsprofil der jeweiligen Phoenix-Note. Derzeit geht die EAA davon aus, dass die Phoenix-Struktur 2018 aufgelöst und das dann unterliegende Portfolio auf die EAA transferiert wird.

Ratingverteilung nach internen Ratingklassen für Phoenix-Notes¹

	30.9.2016 Mrd. EUR	31.12.2015 Mrd. EUR
A0-A2	-	-
A3-A5	6,3	8,5
B1-B3	-	-
B4-B5	-	-
C1-C2	1,7	1,7
C3-C5	-	-
D1-D3	-	-
D4-E	-	-
S.R./N.R.	-	-
Gesamt	8,0	10,2

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).
Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen berücksichtigt für die Phoenix B-Note das Rating des Garantiegebers Land NRW (A3).

Alle Phoenix-Notes haben ein Investment Grade-Rating (Ratingklassen A0-C2) unter Berücksichtigung des Ratings des Garantiegebers Land NRW für die Phoenix B-Note. Diese Garantie wurde bisher in Höhe von rund 1,4 Mrd. EUR in Anspruch genommen.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Neben dem laufenden Verkauf von Teilen des Portfolios bei sich bietenden Marktopportunitäten unterstützt die EAA weiterhin die in Phoenix involvierten Parteien bei Maßnahmen zur Optimierung des Portfolios. Diese Maßnahmen beinhalten sowohl Rechtsmaßnahmen in Bezug auf einzelne Wertpapiere des Portfolios als auch die Umstrukturierung von notleidenden Wertpapieren.

Public Finance

Zum 30. September 2016 umfassen die Engagements aus dem öffentlichen Sektor (einschließlich Liquiditätsportfolio) einen Nominalwert von 5,9 Mrd. EUR (ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten, auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Davon entfallen 3,7 Mrd. EUR auf Großbritannien, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern. Nähere Angaben befinden sich im Kapitel „Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten“.

Mit 89% des Gesamtvolumens besteht das Engagement im öffentlichen Sektor hauptsächlich aus Wertpapieren (einschließlich regionaler und kommunaler Kreditnehmer). Sie werden teilweise durch die EAA direkt, teilweise durch die EAA CBB gehalten. Die übrigen 11% sind größtenteils Kreditgeschäfte mit staatlichen, kommunalen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Institutionen.

Der größte Teil des Gesamtengagements entfällt mit 80% auf Kreditnehmer beziehungsweise Emittenten aus dem Euroraum. Das verbleibende Volumen verteilt sich auf europäische Staaten außerhalb des Euroraums, Afrika und den Mittleren Osten (13%), auf Nord- und Südamerika (6%) sowie auf Asien und Australien (1%).

Kreditrisiken Handelsbestand

Die Kreditrisiken aus Handelsgeschäften unterteilen sich in das Kontrahentenrisiko (Pre-Settlementrisiko und Settlementrisiko) aus Derivategeschäften und das Emittentenrisiko aus Wertpapieren.

Die Ermittlung des Emittentenrisikos aus Wertpapieren basiert im Handelsbestand auf dem Mark-to-Market-Ansatz und im Bankbuch auf Buchwerten. Zur Ermittlung der Wiedereindeckungsrisiken (Pre-Settlementrisiken) aus Derivategeschäften wird zwischen besicherten und unbesicherten Kontrahenten unterschieden. Für unbesicherte Kontrahenten wird der Marktwert zuzüglich eines regulatorischen Aufschlags als Wiedereindeckungsrisiko herangezogen. Für besicherte Kontrahenten werden Marktwert, Sicherheiten und ein VaR-basierter Aufschlag als Wiedereindeckungsrisiko berechnet. Settlementrisiken werden mit den fälligen Zahlungen pro Valutatag berechnet. Kreditrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich auf die entsprechenden Kreditlinien angerechnet. Risikomindernde Maßnahmen (zum Beispiel Close-out-Netting [Aufrechnung] und Sicherheiten im OTC-Derivategeschäft) werden so weit wie möglich eingesetzt. Aktives Hedging von Risikopositionen wird nur mit Kontrahenten mit entsprechenden Rahmenverträgen vorgenommen.

Das Adressenausfallrisiko aus OTC-Derivaten wird im Rahmen von CVA handelsunabhängig bewertet. Dabei werden, sofern verfügbar, externe, gehandelte Credit Spreads zur Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet. Auf der Basis des erwarteten zukünftigen Exposures und einer statistisch ermittelten Verwertungsrate (Recovery Rate) kann der erwartete Verlust als CVA berechnet werden. Das CVA zum 30. September 2016 betrug 56,4 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 54,9 Mio. EUR). Der Anstieg im CVA in Höhe von 1,5 Mio. EUR ist auf Marktschwankungen (+6,8 Mio. EUR), Credit Spread Änderungen (+3,1 Mio. EUR) sowie Bonitätsveränderungen (+1,3 Mio. EUR) zurückzuführen. Demgegenüber stehen -5,7 Mio. EUR durch ausgelaufene oder vorzeitig beendete Derivategeschäfte und -4,0 Mio. durch eine Anpassung von Inputparametern.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Kontrahentenrisiken direkt

Da die EAA OTC-Derivate sowohl aus dem Handelsbestand als auch aus dem Bankbuch heraus tätig ist und das Kontrahentenrisiko pro Kontrahent gemessen und gesteuert wird, beziehen sich die Ausführungen und Zahlenangaben auf Handelsbestand und Bankbuch. Die Steuerung der Risiken erfolgt – gemäß einem etablierten Managementprozess – durch die Bereiche Treasury/Capital Markets als Marktbereich sowie Kreditrisikomanagement und Risikocontrolling als Marktfolgebereiche.

Im Folgenden sind die direkten Risiken mit aktiven strategischen Kontrahenten dargestellt. Bei direkten Risiken handelt es sich um Kontrahentenrisiken aus solchen Geschäften, die die EAA direkt auf der Bilanz hält und die nicht synthetisch auf die EAA übertragen wurden.

	30.9.2016	30.9.2016	31.12.2015	31.12.2015
	Exposure	Limit	Exposure	Limit
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kreditrisiko - Geldmarktpositionen ¹	2.746,7	5.513,4	2.058,2	7.547,5
Kontrahentenrisiko - OTC-Derivate (Pre-Settlement Risk)	630,3	3.692,0	1.097,3	3.835,0
Kontrahentenrisiko - Repos	1,7	759,0	17,6	1.919,0

¹ Alle Geldmarktgeschäfte mit Kontrahenten außerhalb der EAA-Gruppe haben eine maximale Laufzeit von drei Monaten, mit Ausnahme von Geschäften mit der Zentralbank von Irland und mit Portigon, deren Laufzeiten teilweise mehr als drei Monate betragen.

Das Kreditrisiko für Geldmarktpositionen ist per 30. September 2016 im Vergleich zum Jahresende leicht erhöht, da die bevorstehende Ablösung fälliger Verbindlichkeiten vorfinanziert wurde. Die Kontrahentenrisiken aus OTC-Derivaten sind durch Geschäfte zur Liquiditätssteuerung (Fremdwährungsswaps) sowie Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) getrieben. Die Auslastung des Limits für Repos liegt mit 1,7 Mio. EUR nur bei rund 0,2%.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Emittentenrisiko

Die Steuerung des Emittentenrisikos erfolgt – gemäß einem etablierten Managementprozess – durch die Bereiche Treasury/Capital Markets als Marktbereich sowie Kreditrisikomanagement und Risikocontrolling als Marktfolgebereiche.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Emittentenrisiken des Bankbuchs, aufgeteilt nach Teilportfolios.

	< 1 J	1-4 J	4-8 J	8-15 J	> 15 J	Gesamt-Exposure
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Public Finance	177,2	1.056,5	1.314,5	1.390,8	1.451,1	5.390,1
Financial Institutions	311,5	445,0	351,7	27,0	-	1.135,2
Andere Wertpapiere	24,2	69,8	170,6	909,7	2.336,0	3.510,3
Gesamt 30.9.2016	512,9	1.571,3	1.836,8	2.327,5	3.787,1	10.035,6
Gesamt 31.12.2015	825,4	1.518,5	1.898,0	2.642,9	4.035,8	10.920,6

Der größte Anteil entfällt mit rund 5,4 Mrd. EUR auf das Teilportfolio Public Finance. Die restlichen Emittenten-Exposures gliedern sich in Wertpapiere der Financial Institutions sowie Andere Wertpapiere, die sich insbesondere aus Student Loans zusammensetzen.

Die Emittentenrisiken des Handelsbestands sind gering und betragen in Summe nur 2,6 Mio. EUR. Hiervon entfallen 2,3 Mio. EUR auf Wertpapiere und Kreditderivate sowie 0,3 Mio. EUR auf Aktien und Aktienderivate.

Beteiligungsrisiken

Beteiligungsrisiken resultieren aus der Bereitstellung von Nachrang- und Eigenkapital. Die Verantwortung für die Steuerung von Beteiligungen liegt im Bereich Strategisches Projekt- und Beteiligungsmanagement der EAA. Das Beteiligungscontrolling wird durch den Bereich Controlling & Planung der EAA unterstützt.

Vom gesamten Portfolio der EAA-Gruppe werden nominal 3,3 Mrd. EUR (10,7%) von Tochtergesellschaften, im Wesentlichen von der EAA CBB mit 1,5 Mrd. EUR (46,2%), der Ersten EAA-Beteiligungs GmbH mit 1,3 Mrd. EUR (38,9%), der Dritten EAA Anstalt & Co. KG mit 0,3 Mrd. EUR (10,6%) sowie der EAA KK mit 0,1 Mrd. EUR (4,3%) gehalten.

Das Nominalvolumen der EAA CBB hat sich in den ersten drei Quartalen 2016 um 0,2 Mrd. EUR auf 1,5 Mrd. EUR verringert, das der EAA KK aufgrund von Verkäufen um 0,2 Mrd. EUR auf 0,1 Mrd. EUR. Die EAA CBB und die EAA KK sind in die Risikosteuerung und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der EAA einbezogen. Die Beteiligungen unterliegen der Überwachung der EAA und sind durch ihre internen, von der EAA genehmigten Limitsysteme in ihrem Handeln beschränkt. Vertreter der EAA üben als nicht geschäftsführende Mitglieder in den Gremien und Komitees der EAA CBB Kontrollfunktionen aus.

Die Erste EAA-Beteiligungs GmbH gründete 2014 und 2016 im Zusammenhang mit der Umsetzung von Vollstreckungsmaßnahmen amerikanische LLP, die Portfolios von amerikanischen Lebensversicherungsverträgen halten. Die Gesellschaft wird vollständig durch die EAA refinanziert (1,4 Mrd. EUR).

Die Dritte EAA Anstalt & Co. KG wurde im Dezember 2015 im Zusammenhang mit der Übertragung eines Portfolios strukturierter Wertpapiere gegründet. Aufgrund der Übertragung in Form einer Unterbeteiligung verbleiben die Wertpapiere in den Depots der EAA. Die Geschäfte der Dritten EAA Anstalt & Co. KG werden von der EAA als Komplementär geführt. Da die Wertpapiere in der Risikosphäre der EAA verbleiben, bleibt das interne Reporting nahezu unverändert.

Die EFS wurde wirtschaftlich Ende März 2016 auf die EAA übertragen („Share Deal“). Damit wird sichergestellt, dass der EAA auch künftig alle Dienstleistungen zur Verfügung stehen, die sie benötigt, um den Abbau der Risikopositionen der ehemaligen WestLB fortzusetzen. Neben der EPA ist die EFS der wichtigste Dienstleister der EAA. Die EFS stellt der EAA vor allem IT- und Operations-Dienstleistungen zur Verfügung. Die Übernahme der EFS stellte im Vergleich zu alternativen Szenarien – etwa der Auswahl eines neuen Dienstleisters und einer Migration großer Datenmengen auf dessen Systeme – die wirtschaftlich vorteilhafteste Lösung für die EAA und alle Beteiligten dar. Die EAA hat die Transaktion in ihre Abwicklungsplanung ab 2016 einbezogen, Belastungen für das Abwicklungsergebnis entstehen dadurch nicht. Das Land NRW als Alleinaktionär von Portigon und Haftungsbeteiligter der EAA hat mit den übrigen Trägern der EAA eine Grundsatzvereinbarung getroffen, die den Rahmen für die Übertragung der EFS-Anteile setzt. Die Vereinbarung stellt insbesondere sicher, dass es im Zuge der Übertragung der EFS auf die EAA für keine der beteiligten Parteien zu einer Lastenverschiebung kommt. Die Regelungen aus dem Vertragswerk zur Restrukturierung der ehemaligen WestLB haben somit weiterhin Bestand. Die EAA wird die EFS als rechtlich selbstständige Gesellschaft führen und deren Geschäftsführung im Hinblick auf die Umsetzung der bereits angelaufenen Restrukturierungsmaßnahmen Anweisungen erteilen. Zudem wird die EAA weiterhin kontinuierlich prüfen, in welchem Umfang organisatorische Anpassungen an das abnehmende Portfoliovolumen notwendig und möglich sind. Ziel ist es, die EFS konsequent auf die Anforderungen der EAA für eine effiziente, wertschonende Abwicklung ihrer Vermögenspositionen auszurichten.

Im Rahmen durchgeführter Restrukturierungen geht die EAA situativ neue Beteiligungen ein, wenn dies für die Erhaltung der Vermögenswerte vorteilhaft ist (Debt-to-Equity Swap). Das Gesamtvolumen neuer Beteiligungen ist, abgesehen vom Zugang der EFS im zweiten Quartal 2016, im Verhältnis zu den bestehenden Beteiligungen nur gering.

Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten

Das Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern beträgt per 30. September 2016 7,3 Mrd. EUR. Seit Jahresanfang 2016 ist das Engagement um 0,8 Mrd. EUR zurückgegangen. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf Spanien (0,3 Mrd. EUR), Italien (0,2 Mrd. EUR) und Großbritannien (0,2 Mrd. EUR).

ZWISCHENLAGEBERICHT

Das gesamte Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

Land¹	Kreditnehmer-Gruppe	30.9.2016 Nominal in Mio. EUR^{2,3}	31.12.2015 Nominal in Mio. EUR^{2,3}
Griechenland	Corporates	90,0	92,3
	Financial Institutions	0,0	0,0
Σ Griechenland		90,0	92,3
Großbritannien	Corporates	1.087,5	1.296,7
	Financial Institutions	83,9	87,5
	Public Finance	135,9	159,9
Σ Großbritannien⁴		1.307,2	1.544,1
Irland	Corporates	8,9	10,2
	Financial Institutions	0,1	0,2
	Public Finance	115,0	115,0
Σ Irland		124,0	125,4
Italien	Corporates	688,7	807,2
	Financial Institutions	101,3	103,9
	Public Finance	1.759,0	1.829,4
Σ Italien		2.549,0	2.740,5
Portugal	Corporates	18,0	18,0
	Financial Institutions	11,2	11,2
	Public Finance	856,5	904,6
Σ Portugal		885,8	933,9
Slowenien	Public Finance	40,0	40,0
Σ Slowenien		40,0	40,0
Spanien	Corporates	825,6	1.004,3
	Financial Institutions	575,9	635,9
	Public Finance	811,2	855,5
Σ Spanien		2.212,7	2.495,7
Zypern	Corporates	61,5	64,2
Σ Zypern		61,5	64,2
Gesamt⁵		7.270,1	8.036,0
davon	Corporates	2.780,1	3.292,9
davon	Financial Institutions	772,4	838,8
davon	Public Finance	3.717,7	3.904,3

¹ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions).

² Auf der Basis aktueller Wechselkurse.

³ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäften (Nettobetrachtung).

⁴ Ab Juni 2016 als zusätzliches Land in die Auswertung neu aufgenommen.

⁵ Darunter EAA Töchter 955,0 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 982,0 Mio. EUR).

ZWISCHENLAGEBERICHT

Das gesamte Handelsbestands- und ALM-Engagement der EAA gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten der Länder Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

Produkt ¹	Wertgröße ²	Land ³	30.9.2016 Mio. EUR ^{4,5}	31.12.2015 Mio. EUR ^{4,5}
Anleihen	Nominal	Großbritannien	-	0,1
Σ Anleihen			-	0,1
Single Name CDS	Nominal	Großbritannien	-	-
		Italien	-	-
		Portugal	-	-
		Spanien	-	-
Σ Single Name CDS			-	-
Decomposed CDS	EaD	Großbritannien	0,0	0,0
		Italien	0,0	0,0
		Portugal	0,0	0,0
		Spanien	0,0	0,0
Σ Decomposed CDS			0,1	0,1
Aktien	MtM	Großbritannien	-	10,9
		Griechenland	-	0,0
		Italien	-	0,4
Σ Aktien			-	11,3
Sonstige Derivate und ALM	MtM	Großbritannien	749,8	701,9
		Irland	-	0,5
		Italien	188,3	127,5
		Portugal	-	0,4
		Spanien	214,5	448,2
		Zypern	23,0	21,3
Σ Sonstige Derivate und ALM			1.175,6	1.299,7
Sonstige	Nominal	Großbritannien	89,2	18,1
Σ Sonstige⁶			89,2	18,1

¹ CDS = Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen); ALM = Asset Liability Management (Cluster ALM als Teil des Bankbuchs wird wie in der internen Betrachtung hier und nicht als Bankbuch-Engagement ausgewiesen); Derivate = Wiedereindeckungsrisiken aus OTC-Derivaten und aus CDS; Decomposed CDS = CDS-Positionen, die sich nicht auf einen einzelnen Basiswert, sondern auf ein Portfolio von unterliegenden Einzelgeschäften wie zum Beispiel einen Korb von Referenzschuldnern beziehen.

² EaD = Exposure at Default; MtM = Mark to Market.

³ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions).

⁴ Auf der Basis aktueller Wechselkurse.

⁵ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäften (Nettobetrachtung).

⁶ Enthält im Wesentlichen Nostrobestände HSBC.

Marktpreisrisiken

Die EAA verfolgt eine Strategie der weitgehenden Minderung der Marktpreisrisiken. Das Marktpreisrisiko wird über ein System von Limiten gesteuert. Hierbei werden die Marktpreisrisiken des Handelsbestands und des Bankbuchs separat begrenzt. Die Marktrisikopositionen werden täglich durch den Bereich Treasury/Capital Markets gesteuert und durch den Bereich Risikocontrolling überwacht und analysiert.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Marktpreisrisiken des Bankbuchs

Aufgrund der Portfoliostruktur bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken (insbesondere gegenüber dem US-Dollar), die weitgehend abgesichert sind. Die Hedging-Aktivitäten der EAA konzentrieren sich aufgrund des Risikoprofils im Wesentlichen auf die Absicherung von zinsinduzierten Risiken und Fremdwährungsrisiken.

Diese Risiken werden durch fristen- beziehungsweise währungskongruente Refinanzierungen oder den Abschluss von Derivaten abgesichert.

Zinsänderungsrisiko (EAA-Gruppe)

	30.9.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
< 1 J	-2,2	-60,1
1-4 J	8,9	1,7
4-8 J	27,5	-39,0
8-15 J	-17,5	-21,1
> 15 J	-23,2	-12,9
Gesamt	-6,5	-131,4

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird als Veränderung des Barwerts bei einem Anstieg der Rendite um einen Basispunkt (Zinssensitivität PV01) gemessen.

Die Zinssensitivität PV01 liegt bei -6,5 TEUR und hat sich, verglichen mit dem Jahresende 2015 (-131,4 TEUR), aufgrund von Steuerungsmaßnahmen reduziert. Die Auslastungen befinden sich innerhalb der Limite.

Fremdwährungsrisiko (EAA-Gruppe)

	30.9.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
AUD	7.971,1	3.682,6
CHF	4.367,2	8.959,9
GBP	14.598,3	10.541,9
JPY	3.317,1	4.130,2
PLN	-2.246,5	-2.148,8
SGD	1.109,4	2.877,3
USD	15.958,5	15.226,6
Andere	12.859,1	4.597,3
Gesamt	57.934,2	47.867,0

Die Ermittlung der Währungsposition basiert auf dem Konzept der besonderen Deckung nach § 340h HGB. Die Positionen in den verschiedenen Währungen befinden sich innerhalb der Limite. Die Positionen bewegen sich im Rahmen der Limite und ändern sich durch Marktschwankungen und im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs.

Das Aktienrisiko ist für das Bankbuch der EAA von untergeordneter Bedeutung.

Die Abwicklungsstrategie zielt darauf ab, den intrinsischen Wert der Engagements zu realisieren. Kurzfristige Bewertungsveränderungen der Kapitalmärkte und damit zusammenhängender Credit Spread-Änderungen sind nicht Grundlage der Steuerung. Die Engagements werden überwacht, bei Bedarf werden Entscheidungen über einen Abbau von betroffenen Positionen herbeigeführt. Dementsprechend werden Credit Spread-Risiken nicht limitiert.

Marktpreisrisiken des Handelsbestands

Im Handelsbestand bestehen neben Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken auch Aktienkursrisiken und in geringem Maße Credit Spread- und Rohwaren-Risiken. Der Handelsbestand umfasst im Wesentlichen Derivatepositionen und nicht-lineare Optionsrisiken. Das Risiko im Handelsbestand wird – wie marktüblich – auf Portfoliobasis abgesichert. Dadurch verbleiben Restrisiken, die sich durch Marktbewegungen und Entwicklungen im Portfolio verändern und dynamisch abgesichert werden (dynamische Hedgingstrategie).

Die EAA verwendet sowohl ein VaR-Modell als auch Risikosensitivitäten zur Überwachung und Risikolimitierung. Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Stressszenarien zum Risikomanagement herangezogen. Das VaR-Modell kalkuliert täglich für den Handelsbestand Zinsänderungs-, Aktien- und Währungsrisiken (inklusive Rohwaren-Risiken) einschließlich der jeweiligen Volatilitätsrisiken. Zur Ermittlung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99% sowie eine eintägige Haltedauer der Positionen unterstellt.

Historische und parametrische Stresstests werden täglich kalkuliert. Sie simulieren – unabhängig von statistisch beobachteten Eintrittswahrscheinlichkeiten – die Auswirkung auch solcher Marktpreisrisiken, die nicht durch den VaR abgedeckt sind.

Die relevanten Marktpreisrisikopositionen werden kontinuierlich einem sogenannten Backtesting unterzogen. Dabei werden täglich die eingetretenen Marktwertveränderungen (hypothetische Gewinn- und Verlustrechnung) den durch das VaR-Modell prognostizierten potenziellen Marktwertveränderungen gegenübergestellt. Für das laufende Geschäftsjahr 2016 gab es eine Backtesting-Überschreitung auf der obersten Ebene der Portfoliostruktur des Handelsbestands in Folge von starken Marktbewegungen nach dem Brexit Votum. Für einen VaR mit einer Haltedauer von einem Handelstag und einem Konfidenzniveau von 99% muss statistisch pro Jahr mit zwei bis drei Überschreitungen gerechnet werden.

ZWISCHENLAGEBERICHT

Value at Risk nach Clustern

	30.9.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
EAA Trading	820,2	1.324,6
Muni GIC Portfolio	446,0	404,6
Interest Rate Exotics	445,2	989,2
Interest Rate Flow	209,5	431,5
Interest Rate Options	181,2	244,3
Foreign Exchange Options and Hybrids	143,2	102,6
Equity Structured Products	5,0	97,0
Credit Derivatives	7,1	8,6
Fund Derivatives & Credit Repacks	0,2	1,3
Commodities	-	0,1

Der VaR für den Handelsbestand sank per 30. September 2016, bedingt durch Marktbewegungen und Hedgeaktivitäten, auf 820,2 TEUR (31. Dezember 2015: 1.324,6 TEUR).

Liquiditätsrisiken

Die EAA unterscheidet taktische und strategische Liquiditätsrisiken.

- △ Das taktische Liquiditätsrisiko ist das Risiko, kurzfristig – in einem Zeithorizont von bis zu einem Jahr – über keine ausreichende Liquidität zu verfügen, um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.
- △ Das strategische Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, die notwendigen und im Refinanzierungsplan aufgeführten Refinanzierungsmaßnahmen nicht oder nicht vollständig am Markt umsetzen zu können.

In die Liquiditätsplanung und -steuerung werden verbundene Unternehmen der EAA einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten. Durch die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten sowie des FMS und deren Kreditwürdigkeit wird die EAA an den Kapitalmärkten positiv wahrgenommen. Daher besteht das Risiko weniger in Bezug auf die EAA-spezifischen Refinanzierungsmöglichkeiten als vielmehr im Auftreten einer systemischen Illiquidität des Marktes.

Per 30. September 2016 zeigten alle Stressszenarien eine auskömmliche Liquiditätssituation. Die Liquiditätsreserve besteht aus der besicherten Liquidität (Wertpapiere des Portfolios, die in bilateralen Repo-Geschäften mit hoher Wahrscheinlichkeit genutzt werden können) und kurzfristigen Anlagen. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätsreserve stets über dem Liquiditätsbedarf. Zum Zeitpunkt des Stresstests per ultimo September 2016 betrug die Liquiditätsreserve rund 5,4 Mrd. EUR.

Eine Limitierung des strategischen Liquiditätsrisikos sieht die EAA aufgrund des guten Ratings ihrer Haftungsbeteiligten und des FMS als nicht erforderlich an.

Langlebigkeitsrisiken

Im Rahmen der sogenannten Life Settlement Engagements finanziert die EAA Prämienzahlungen für US-amerikanische Lebensversicherungspolice, deren Auszahlungen im Todesfall an die EAA fließen. Diese sind in Töchtern der Ersten EAA-Beteiligungs GmbH gebündelt.

Langlebigkeitsrisiken bestehen darin, dass die Versicherten länger als ursprünglich kalkuliert leben. Die Versicherungsprämien müssen insofern länger als prognostiziert gezahlt werden. Veränderungen in der Einschätzung der Langlebigkeitsrisiken gehen neben Fehleinschätzungen beim ursprünglichen Ankauf der Versicherungspolice durch Portigon auch auf Erhöhungen der Prämien durch die Versicherungsgesellschaften zurück. Die rechtliche Zulässigkeit und Anwendung solcher Prämien erhöhungen wird derzeit durch die EAA geprüft.

Das Langlebigkeitsrisiko ist auf den übernommenen Bestand begrenzt. Aufgrund der großen Anzahl der Police, verbunden mit einem entsprechend hohen Finanzierungsvolumen und langen Restlaufzeiten, ist das Langlebigkeitsrisiko für die EAA ein wesentliches Risiko.

Die von der EAA engagierten Aktuar und Dienstleister liefern monatliche Analysen zu den Life Settlement Engagements. Auf Basis dieser Analysen überwacht die EAA laufend die relevanten Zahlungsströme und damit das Langlebigkeitsrisiko, sodass Abweichungen von der ursprünglichen Prognose identifiziert werden.

Neben dem Barwert der erwarteten Cashflows (Prämien, Todesfallleistungen und Servicergebühren) aus den Police wird auch der sogenannte Nettobarwert der Ersten EAA-Beteiligungs GmbH regelmäßig überwacht. Dieser berücksichtigt, zusätzlich zu dem Barwert der erwarteten Cashflows, die ausstehende Refinanzierung und die Barbestände. Damit ist über den Zeitablauf eine Performancemessung für das gesamte Life Settlement Portfolio möglich. Zum Stichtag 30. September 2016 verringert sich der Nettobarwert um 45,1 Mio. USD auf -54,4 Mio. USD (31. Dezember 2015: -9,3 Mio. USD). Die Reduzierung wurde durch Anpassungen in der Prämienhöhe durch die Versicherer, durch Aktualisierungen von Lebenserwartungsschätzungen aufgrund neuer Gesundheitsupdates und durch geringere als geplante Todesfallleistungen verursacht.

Operationelle Risiken

Die EAA unterscheidet operationelle Risiken innerhalb der EAA-Gruppe (inklusive ihrer Tochtergesellschaften) und Risiken aus dem Outsourcing an Dienstleister.

Die operationellen Risiken innerhalb der EAA werden durch eine regelmäßig stattfindende Risikoinventur ermittelt. Die letzte Risikoinventur der EAA zeigte kein Bewertungsobjekt mit hohem Risiko. 12,5% der Bewertungsobjekte sind durch mittlere, 87,5% durch geringe Risiken gekennzeichnet. Insgesamt bleibt die Risikosituation somit weitgehend unverändert.

Die EAA hat wesentliche Geschäftsprozesse auf ihre Töchter EFS und EPA ausgelagert. Die EPA ist seit 2014 Teil der EAA-Gruppe, die EFS seit 2016.

Die EAA hat in der Vergangenheit auch von Portigon Dienstleistungen bezogen. Aufgrund der bevorstehenden Rückgabe der Banklizenz von Portigon, verbunden mit der Umsetzung der von der EU-Kommission beauftragten Restrukturierung, hat die EAA im vergangenen Geschäftsjahr wesentliche Projekte durchgeführt, um sich von Portigon zu lösen.

ZWISCHENLAGEBERICHT

2016 wurde eine Risikoinventur der EAA zusammen mit ihren Töchtern EFS, EPA und EAA CBB durchgeführt. Diese Risikoinventur zeigte, nach Anbindung der EFS für die von der EFS für die EAA erbrachten Leistungen, ein verringertes Risiko im Bereich der hohen Risiken von 3% (Vorjahr 4,8%), insbesondere im Falle der Personalrisiken.

Die EAA hat eine Dienstleistersteuerung zur Überwachung der Schnittstelle zwischen den Töchtern und anderen Dienstleistern und der EAA als Leistungsempfänger in inhaltlicher, formaler und qualitativer Hinsicht etabliert. Im Rahmen eines kontinuierlichen und zeitnahen Prozesses stellt die EAA sicher, dass die in Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheinen) definierten Anforderungen der EAA von den Dienstleistern in der vereinbarten Form erfüllt werden. In diesem Prozess werden die Outsourcing-Risiken in der EAA erfasst und über eine Ampellogik bewertet.

Für die Daten- und IT-Sicherheit einschließlich der Rechenzentren hat die EAA mit ihren Servicedienstleistern sichernde Maßnahmen vereinbart, die fortlaufend überprüft und – so weit erforderlich – angepasst werden.

Das Jahr 2016 zeigt bisher keine erhöhten Risiken und weist grundsätzlich eine stabile Qualität der Leistungserbringung gemäß der Dienstleistungsvereinbarung auf.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken sind für die EAA aufgrund des starken öffentlichen Interesses besonders relevant. Auch im Hinblick auf die Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst die EAA ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei.

Die EAA hat in ihrem „Code of Conduct“ Verhaltensregeln für die Mitarbeiter festgelegt. Zur weiteren Minimierung der Reputationsrisiken führt die EAA ein intensives Monitoring der gesamten öffentlichen Berichterstattung durch. Dies schließt die Berichterstattung über Tochtergesellschaften im Abwicklungsportfolio ein. Die Reputation der EAA wird von einer koordinierten und aktiven Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Rechtliche Risiken

Die EAA unterliegt der Rechtsaufsicht der FMSA, die ihrerseits der Rechts- und Fachaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen untersteht. Die Aufsicht durch die FMSA stellt insbesondere sicher, dass die EAA die Vorgaben aus Gesetz und Statut einhält.

Wesentliche Rechtsrisiken ergeben sich für die EAA aus den übernommenen Derivategeschäften mit Kommunen aufgrund des sogenannten „Ille-Urteils“ des BGH vom März 2011. Darin hat der BGH entschieden, dass Banken unter Umständen verpflichtet sind, ihre Kunden bei Vertragsabschluss über den anfänglichen negativen Marktwert des Derivats aufzuklären. Findet eine solche Aufklärung nicht statt, sei die Bank aus dem Gesichtspunkt der fehlerhaften Anlageberatung haftbar. Die Haftung richtet sich auf Aufhebung des Derivats und Rückgängigmachung aller Zahlungen. Einerseits haben weitere Urteile des BGH vom April 2015 und März 2016 den Anwendungsbereich dieser Rechtsprechung konkretisiert und stark ausgeweitet. Andererseits hat insbesondere das Urteil vom März 2016 die Verteidigung gegenüber den geltend gemachten Ansprüchen insofern erleichtert, als der BGH ausführt, unter wel-

chen Umständen eine Nichtaufklärung über den anfänglichen negativen Marktwert für den Vertragsabschluss nicht ursächlich gewesen ist. Die EAA hat bereits mit zahlreichen Kommunen außergerichtliche Einigungen getroffen. Dennoch kann das Risiko nicht ausgeschlossen werden, dass die Rechtsprechung in Zukunft für die EAA ungünstige Urteile fällen wird.

Seit April 2010 untersuchen behördliche Stellen in den USA, Großbritannien und auf EU-Ebene (insbesondere die BaFin) mögliches Fehlverhalten in den Handelsbereichen verschiedener Banken. Die Untersuchungsergebnisse haben keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten bei der ehemaligen WestLB ergeben; die Untersuchungen durch die BaFin wurden ohne Maßnahmen gegen Portigon beendet. Eine Vielzahl der in den USA tätigen Investmentbanken wurden in den USA zudem in verschiedenen sogenannten Sammelklagen wegen angeblicher Manipulationshandlungen verklagt. Ein Teilaspekt bei den Zivilklagen (kartellrechtliche Ansprüche) wurde in erster Instanz abgewiesen. Untersuchungen, soweit nicht bereits abgeschlossen, wie auch Zivilklagen, werden voraussichtlich noch einige Jahre dauern. Die EAA hat derzeit keinen Anlass, an der Einschätzung von Portigon, es gebe keine Hinweise auf etwaiges Fehlverhalten, zu zweifeln.

Für die gerichtlichen und außergerichtlichen Streitigkeiten hat die EAA, soweit erforderlich, bilanziell vorgesorgt und andere Maßnahmen eingeleitet.

Steuerliche Risiken

Steuerliche Risiken können sich aus Änderungen der steuerlichen Rechtsgrundlagen, der Rechtsprechung oder Fehlern bei der Rechtsanwendung sowie den besonderen steuerlichen Regelungen für Abwicklungsanstalten ergeben.

Für die Analyse und Steuerung steuerrechtlicher Risiken greift die EAA auf klar definierte Governance-Strukturen und -Prozesse zurück. Steuerrechtliche Risiken werden durch aktive Kommunikation mit Finanzbehörden und anderen staatlichen Stellen geklärt. Falls erforderlich, werden zur Beratung in rechtlichen und steuerrechtlichen Fragen externe Spezialisten eingesetzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die EAA wurde errichtet, um Risikopositionen und nicht strategienotwendige Geschäftsbereiche der ehemaligen WestLB und deren in- und ausländischen Tochterunternehmen zu übernehmen und auf der Grundlage eines langfristig angelegten Abwicklungsplans wertschonend und risikominimierend abzubauen. Zwischenzeitliche Wertschwankungen sind dabei von untergeordneter Bedeutung.

Insbesondere zu diesem Zweck wurden die Abwicklungsanstalten gemäß § 8a FMStFG von den Eigenkapitalvorschriften, der Verpflichtung zur Aufstellung von Konzernabschlüssen sowie anderen gesetzlichen Vorgaben befreit, die auf Geschäftsbanken Anwendung finden. Die EAA ist primär auf die Übernahme von Kreditrisiken angelegt.

Bei ihrer Risikosteuerung strebt die EAA an, das aus der Abwicklung resultierende Risiko zu reduzieren. Hierzu werden der Abwicklungserfolg und die Abweichung vom Abwicklungsplan laufend überwacht und mit den Vorgaben abgeglichen (siehe hierzu auch das Kapitel „Abwicklungsbericht“).

ZWISCHENLAGEBERICHT

Das Liquiditätsrisiko verringert sich in dem Maße, in dem die EAA mit der Aufnahme der weitgehend fristen- und währungskongruenten Refinanzierungen am Kapitalmarkt voranschreitet. Aufgrund des guten Ratings hat die EAA eine stabile Refinanzierungssituation.

Die Marktpreisrisiken sind weitgehend begrenzt.

Die EAA hat eine stringente Dienstleistersteuerung sowie ein internes Kontrollsystem eingeführt, um operationelle Risiken zu steuern.

Die strukturierten Kreditprodukte Phoenix und EUSS sind weiterhin die größten Einzelrisiken. Hierdurch spielen die US-Konjunktur und die Entwicklung der US-Immobilienmärkte eine herausragende Rolle für die Risikosituation der EAA. Für alle bekannt gewordenen Risiken hat die EAA in ausreichendem Maße vorgesorgt. Für heute noch nicht absehbare Risiken steht das Eigenkapital als Risikodeckungsmasse zur Verfügung.

Aus der Staatsfinanzierungskrise erwachsende Risiken, insbesondere für Engagements in den Euro-Peripherie-Staaten, werden zeitnah und eng überwacht.

Im Life Settlements Engagement besteht das Risiko insbesondere darin, dass die versicherten Personen länger als prognostiziert leben. Die Langlebighkeitsrisiken im Portfolio werden regelmäßig durch Aktuarien analysiert.

Die Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gemäß AT 4.1 MaRisk sind für die EAA nicht einschlägig. Stattdessen analysiert die EAA quartalsweise unter Verwendung des Abwicklungsplans sowie aktualisierter Variablen und Marktparameter die Entwicklung des Eigenkapitals der EAA bis zum Ende der Planungsperiode. Dabei geht es insbesondere um die Auswirkungen geänderter Rahmenbedingungen auf das Eigenkapital im Jahr 2027. Per 31. Dezember 2015 wurde turnusgemäß ein neuer Abwicklungsplan erstellt. Dieser Abwicklungsplan weist zum Ende der Planungsperiode ein positives Eigenkapital aus. Nur bei Eintritt adverser Szenarien mit aus heutiger Sicht geringer Eintrittswahrscheinlichkeit könnte sich bis zum Ende des Abwicklungsplanzeithorizontes ein Verlust ergeben, der über die Haftungsmechanismen ausgeglichen werden müsste.

Zusammenfassend sieht die EAA die von ihr übernommenen Risiken aufgrund ihrer Eigenkapitalausstattung sowie der bestehenden Garantie, Eigenkapitalinstrumente und Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten und des FMS als ausreichend gedeckt an.

Die EAA wird weiterhin einen besonderen Fokus auf ein nachhaltiges und konsequentes Risikomanagement legen.

Chancenbericht

Die Kreditwürdigkeit von Euro-Staaten macht den Kern der Euro-Schuldenkrise aus. Da sich die Banken in der Eurozone vor dem Ausbruch der Schuldenkrise in ihrer Anlagepolitik stark in Euro-Staatsanleihen exponiert hatten, übertrug sich die sinkende Kreditqualität der Euro-Staaten sehr schnell auf die Kreditwürdigkeit der Banken. Unterstützung für ihre Banken konnten sich nur noch die wohlhabenden Länder des Kerns der Eurozone leisten, während

es der hohe und wachsende Schuldenstand vielen Peripherie-Staaten unmöglich machte, angeschlagene oder strauchelnde Banken zu stabilisieren.

Folglich sank die Kreditqualität der Banken, da eine Unterstützung der Banken durch die Staaten im Krisenfall weniger wahrscheinlich wurde. Eine Länderrisikoprämie (Risikoaufschlag gegenüber deutschen Staatsanleihen), wie sie an den Märkten für Staatsanleihen zu beobachten war, wurde bei Bankanleihen, Unternehmensanleihen, Pfandbriefen und Krediten in zunehmendem Maße eingepreist. Dies führte zu weiteren Belastungen und Wertberichtigungen bei den Banken und zog eine Ausweitung der Risikoaufschläge nach sich.

Die EZB hat mit ihrem Ankaufprogramm für Euro-Unternehmensanleihen im Juni 2016 ihren Einsatz nochmals erhöht. Bereits 2014 begann sie mit den Ankäufen von Verbriefungen und Pfandbriefen. Seit März 2015 erwirbt sie Staatsanleihen in großem Stil. Um das angestrebte Bilanzsummenziel von rund 3 Bil. EUR zu erreichen, kauft sie jeden Monat für rund 80 Mrd. EUR Wertpapiere an, bis zum 11. November 2016 Euro-Staatsanleihen im Volumen von insgesamt 1.148,3 Mrd. EUR.

Die Ankaufinitiative tritt neben die bereits bestehenden Mechanismen wie das OMT-Programm und die TLTRO der EZB. Damit wird die Liquiditätsversorgung der Kapitalmärkte noch zusätzlich gelockert. Ansteckungsphänomene in Form steigender Renditen und Risikoaufschläge sind bei anderen Peripherie-Emittenten aus Portugal, Spanien oder Italien nur in sehr begrenzter Form aufgetreten.

Die Konjunkturerholung der Eurozone setzt sich auch im kommenden Jahr weiter fort. Dennoch liegt die durchschnittliche Wachstumsgeschwindigkeit deutlich unter den Werten, die vor der globalen Finanzkrise zu verzeichnen waren. So dürfte Italien 2016 und 2017 erneut eine steigende Wirtschaftsleistung verzeichnen. Ehemalige Krisenländer wie Spanien oder Irland gehören auch 2016 und 2017 zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Eurozone.

Hiervon profitieren die Bewertungen von Euro-Staatsanleihen sowie von anderen Finanzprodukten der Peripherie. Dieser Prozess ist nicht nur auf börsennotierte Produkte beschränkt, sondern wirkt sich auch auf andere Bereiche des Euro-Kreditmarktes (Schuldscheindarlehen, klassische Kredite, Projektfinanzierungen) aus. Von diesem Normalisierungsprozess profitieren die Portfolios der EAA, da das „Auspreisen“ einer zusätzlichen Länderrisikoprämie eine deutliche Werterholung bedeutet. Nach vorne blickend dürfte sich dieser Prozess auch zukünftig positiv auf die Finanzmärkte auswirken.

Die EZB hat mit dem OMT-Programm und ihren Ankäufen Vertrauen für die Euro-Peripherie eingeworben. Gleichzeitig war die Eurokrise ein wichtiger Katalysator für die Region. Strukturelle Probleme in Spanien und Portugal (rigide Arbeits- und Produktmärkte, zu niedriges Renteneintrittsalter, falscher Export-Mix) wurden behoben und die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Die Kombination dieser Entwicklungen ermöglicht den Staaten der Euro-Peripherie, ihren Schuldendienst und die Neuverschuldung zu finanzieren. Dies hat nicht zuletzt eine Werterholung der Wertpapiere dieser Staaten und der in ihnen ansässigen Unternehmen bewirkt.

Neben den Engagements an der Euro-Peripherie hat die EAA bedeutende Engagements in den USA. Insbesondere die US-Immobilienpreise haben sich im Zuge der Konjunkturerholung

ZWISCHENLAGEBERICHT

lung weitgehend erholt und liegen nur noch knapp 9% unter dem Hochstand vom Juli 2006. Dies wurde bereits in der Bewertung der Engagements berücksichtigt, so dass der positive Effekt der fortgesetzten Konjunkturerholung in den USA begrenzt sein sollte.

Die EAA geht von einer grundsätzlich positiven Wirkung dieser Entwicklungen auf das Portfolio aus (siehe auch das Kapitel „Prognosebericht“).

Prognosebericht

Für das Jahr 2016 wird ein Rückgang des Nominalvolumens im Bankbuch sowohl durch aktive Maßnahmen als auch durch vertragliche Fälligkeiten um rund 17% auf rund 30 Mrd. EUR erwartet.

Bis zum Jahresende wird der Bankbuchbestand im Wesentlichen aufgrund einer nicht geplanten Prolongation im Phoenix-Portfolio leicht über dem Planwert liegen.

Die EAA verfolgt das Ziel, bis Ende 2017 rund 80% des Bankbuchs per 31. Dezember 2011 (inklusive der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Positionen sowie der Nachbefüllung) abzubauen. Im Fokus der Abwicklungstätigkeit der EAA werden – wie bereits zuvor – Maßnahmen zum vorzeitigen Portfolioabbau sowie ein aktives Beteiligungsmanagement stehen.

Für das Jahr 2016 wird von einem Rückgang des Nominalvolumens der Handelsbestände um rund 22% zum Vorjahr auf rund 267 Mrd. EUR ausgegangen. Die EAA hält an dem Ziel fest, das Nominalvolumen bis Ende 2017 um mehr als 78% seit der Übertragung 2012 zu reduzieren. Die Buchwerte sollen im selben Zeitraum – abhängig von der Marktbewertung – analog zurückgehen. Die EAA wird hinsichtlich der übernommenen Handelsbestände weiter analysieren, inwiefern die Bestände effektiv und kosteneffizient beschleunigt abgebaut werden können.

Der Zins- und Provisionsüberschuss wird im Geschäftsjahr 2016 mit dem verminderten Portfolio zurückgehen und voraussichtlich 159 Mio. EUR (inklusive Erträge aus Dividenden) betragen. Eine Prognose des Handels- und Risikovorsorgeergebnisses gestaltet sich angesichts der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten und anderen Märkten schwierig. Die EAA behält ihre wertschonende Abbaustrategie bei. Aufgrund des mittlerweile deutlich verminderten Portfolios und damit einhergehender reduzierter Erträge aus dem laufenden Geschäft, sind Verluste in den nächsten Geschäftsjahren nicht auszuschließen und in den Abwicklungsplanungen der EAA berücksichtigt. Das gilt auch für das Geschäftsjahr 2016.

Aufgrund der genannten Indikatoren ist eine weitere Ergebnisprognose für die kommenden Geschäftsjahre mit Unsicherheiten behaftet und nur bedingt verlässlich. Auf der Basis der Abwicklungsplanung der EAA ist eine Inanspruchnahme des Eigenkapitalziehungsrahmens und der übernommenen Verlustausgleichspflicht jedoch aktuell nicht zu erwarten.

Für das Jahr 2016 hat die EAA erneut im Kredit- und Wertpapierportfolio Engagements identifiziert, die für einen Verkauf, eine Kündigung oder eine vorzeitige Rückführung infrage kommen. Dieses Vorgehen dient dem übergeordneten Ziel der Verlustminimierung unter Berücksichtigung der erwarteten Risikoentwicklung. Unabhängig von dem Verkaufsportfolio

für 2016 verfolgt die EAA einen opportunistischen Ansatz, indem sie für das gesamte Portfolio nach Möglichkeiten des vorzeitigen und werthaltigen Abbaus sucht und hierzu regelmäßig die Marktbedingungen und Ausstiegsmöglichkeiten analysiert.

2016 scheint sich durch die Eingriffe der EZB (Ankaufprogramm für Staatsanleihen, Pfandbriefe, Verbriefungen und Unternehmensanleihen) und der guten Konjunktur in Spanien eine Besserung der Lage einzustellen. Auch Frankreich und Italien vermelden nach mehreren Quartalen der Stagnation wieder leicht zunehmende Aktivität. Dennoch bleibt festzustellen, dass im Vergleich zu der vorangegangenen Erholungsphase die aktuelle Konjunkturerholung sehr langsam verläuft, da der Versuch, sich aus einer Verschuldungskrise mittels Sparbemühungen zu befreien, ein sehr langfristiges Projekt ist. Erschwert werden diese Bemühungen zudem, wenn neben dem Staat noch weitere volkswirtschaftliche Sektoren, wie beispielsweise die private Haushalte und der Unternehmenssektor, ebenfalls sparen müssen, um eine überhöhte Verschuldung zu reduzieren. Außerdem bedeuten die neuen Regierungen in Portugal und Spanien, dass die erfolgreiche Reformpolitik der vergangenen Jahre nicht unbedingt fortgesetzt wird. Diese Reformen waren der zentrale Faktor hinter der konjunkturellen Erholung Portugals und Spaniens.

Dennoch werden die ambitionierten Ziele der EAA durch die konjunkturelle Entwicklung unterstützt. Insbesondere das Ankaufprogramm der EZB für Euro-Staatsanleihen dürfte sich positiv auf die Portfolios der EAA auswirken. Während der erneuten Zuspitzung der Lage in Griechenland haben die Ankäufe der EZB und ihr OMT-Programm das Übergreifen der Probleme auf andere Peripheriestaaten, wie beispielsweise Italien oder Portugal, verhindert. Die Wirkung der EZB-Käufe dürfte nicht nur auf Staatsanleihen beschränkt bleiben, sondern auch auf andere Segmente ausstrahlen, da Investoren im gegenwärtigen niedrigen Zins- und Renditeumfeld nach Anlagealternativen suchen.

BILANZ

Bilanz

Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	30.9.2016 EUR	31.12.2015 EUR
1. Barreserve					
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.097.653.752		(3.518)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.097.653.752 (Vj.: EUR 3.518)					
				1.097.653.752	3.518
2. Forderungen an Kreditinstitute	4, 28				
a) täglich fällig			6.810.698.541		(5.810.475.286)
b) andere Forderungen			3.352.526.370		(3.853.691.759)
				10.163.224.911	9.664.167.045
3. Forderungen an Kunden	5, 6, 15, 28			14.308.096.254	15.066.219.181
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert EUR 289.027.795 (Vj.: EUR 353.030.633)					
Kommunalkredite EUR 1.246.945.103 (Vj.: EUR 1.281.840.228)					
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7, 16, 28				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.180.975.704			(2.333.706.212)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.919.689.354 (Vj.: EUR 1.988.362.403)					
ab) von anderen Emittenten		10.349.884.478			(13.327.383.624)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.135.672.615 (Vj.: EUR 1.165.299.097)					
			12.530.860.182		(15.661.089.836)
b) eigene Schuldverschreibungen					
Nennbetrag: EUR 50.710.000 (Vj.: EUR 132.924.675)			51.674.106		(136.088.750)
				12.582.534.288	15.797.178.586
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8			2	285.976
5a. Handelsbestand	9			29.421.791.586	27.148.168.184

BILANZ

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	30.9.2016 EUR	31.12.2015 EUR
6. Beteiligungen	10			69.925.093	95.289.395
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 12.421.102 (Vj.: EUR 12.421.102)					
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	11			894.913.142	778.291.621
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 455.749.035 (Vj.: EUR 452.806.288)					
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 42.936.489 (Vj.: EUR 16.736.565)					
8. Treuhandvermögen	12			25.577	26.626
darunter:					
Treuhandkredite EUR 25.577 (Vj.: EUR 26.626)					
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten			4.524.794		(4.857.699)
				4.524.794	4.857.699
10. Sachanlagen				228.216	256.979
11. Sonstige Vermögensgegenstände	13			50.495.200	67.051.964
12. Rechnungsabgrenzungsposten	14			49.204.105	46.374.981
Summe der Aktiva				68.642.616.920	68.668.171.755

BILANZ

Passivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	30.9.2016 EUR	31.12.2015 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14, 17				
a) täglich fällig			2.684.864.193		(2.865.358.433)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			522.316.651		(757.411.932)
				3.207.180.844	3.622.770.365
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14, 18				
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			183.764.571		(140.400.864)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.801.690.715		(3.952.435.756)
				3.985.455.286	4.092.836.620
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	14, 19				
a) begebene Schuldverschreibungen			16.583.941.941		(18.920.288.732)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			15.266.646.017		(15.313.243.645)
darunter:					
Geldmarktpapiere					
EUR 15.266.646.017 (Vj.: EUR 15.313.243.645)					
				31.850.587.958	34.233.532.377
3a. Handelsbestand	20			28.297.848.539	25.383.746.584
4. Treuhandverbindlichkeiten	21			25.577	26.626
darunter:					
Treuhandkredite					
EUR 25.577 (Vj.: EUR 26.626)					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	22			307.599.332	295.030.126
6. Rechnungsabgrenzungsposten	23			21.900.953	14.868.334
7. Rückstellungen	24				
a) Steuerrückstellungen			828.715		(828.715)
b) andere Rückstellungen			333.786.147		(392.962.969)
				334.614.862	393.791.684

BILANZ

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	30.9.2016 EUR	31.12.2015 EUR
8. Eigenkapital	25				
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		500.000			(500.000)
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			(0)
			500.000		(500.000)
b) Kapitalrücklage			3.013.237.214		(3.013.237.214)
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		2.431.408			(2.431.408)
			2.431.408		(2.431.408)
d) Bilanzverlust			-2.378.765.053		(-2.384.599.583)
				637.403.569	631.569.039
Summe der Passiva				68.642.616.920	68.668.171.755
1. Eventualverbindlichkeiten	30				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			7.185.744.508		(9.870.795.153)
				7.185.744.508	9.870.795.153
2. Andere Verpflichtungen	30				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			2.981.760.386		(3.188.268.112)
				2.981.760.386	3.188.268.112

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1. - 30.9.2016 EUR	1.1. - 30.9.2015 EUR
1. Zinserträge aus	26				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		240.644.734			(291.497.560)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		156.470.061			(164.200.032)
			397.114.795		(455.697.592)
2. Zinsaufwendungen			297.771.257		(368.253.055)
				99.343.538	87.444.537
3. Laufende Erträge aus	26				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			25.409		(193.085)
b) Beteiligungen			19.412.065		(37.404.477)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			4.313		(9.753)
				19.441.787	37.607.315
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	26			750.000	858.654
5. Provisionserträge	26		28.207.749		(55.345.273)
6. Provisionsaufwendungen			17.450.106		(17.298.579)
				10.757.643	38.046.694
7. Nettoergebnis des Handelsbestands				7.988.281	-15.953.264
8. Sonstige betriebliche Erträge	26, 27			3.065.322	4.780.861
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		15.746.119			(14.803.997)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		1.932.576			(1.692.755)
darunter:					
für Altersversorgung EUR 514.830 (Vj.: EUR 467.271)					
			17.678.695		(16.496.752)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			140.613.930		(206.126.055)
				158.292.625	222.622.807

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1. - 30.9.2016 EUR	1.1. - 30.9.2015 EUR
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				363.474	353.747
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	27			2.556.789	2.578.749
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	24, 28			24.353.627	0
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	24, 28			0	26.724.811
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	28			50.594.596	56.888.252
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	28			51.000	0
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.323.652	10.842.557
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29			373.587	426.867
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen				115.535	1.512.936
19. Jahresüberschuss				5.834.530	8.902.754
20. Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-2.384.599.583	-2.397.738.401
21. Bilanzverlust				-2.378.765.053	-2.388.835.647

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Kapitalflussrechnung

	1.1. - 30.9.2016 EUR	1.1. - 30.9.2015 EUR
1. +/- Periodenergebnis	5.834.530	8.902.754
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
2. +/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	31.781.312	12.085.197
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-59.176.822	-29.244.015
4. +/- Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	578.811.631	-491.567.213
5. +/- Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-55.766.048	-96.244.514
6. = Zwischensumme	501.484.603	-596.067.791
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
7. +/- Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute (soweit nicht Handelsbestand)	-353.100.262	70.989.303
8. +/- Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden (soweit nicht Handelsbestand)	748.430.935	-2.642.960.366
9. +/- Zunahme/Abnahme Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen und nicht Handelsbestand)	3.215.416.561	188.017.380
10. +/- Handelsaktiva	186.288.616	198.632.061
11. +/- Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	22.578.233	86.707.036
12. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (soweit nicht Handelsbestand)	-415.445.159	-396.144.550
13. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (soweit nicht Handelsbestand)	-117.775.891	-791.223.149
14. +/- Zunahme/Abnahme Verbriefte Verbindlichkeiten	-2.350.199.185	2.869.111.783
15. +/- Handelspassiva	-124.621.694	-272.242.582
16. +/- Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	26.805.851	117.921.663
17. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	-118.785.326	-125.051.851
18. +/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	373.587	426.867
19. + Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	413.662.088	455.954.216
20. - Gezahlte Zinsen	-325.443.610	-409.762.444
21. +/- Ertragsteuerzahlungen	-11.221.284	-16.049.305
22. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 6 bis 21)	1.298.448.063	-1.261.741.729
23. + Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	82.608.051	1.395.452.016
24. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-137.484.062	-171.517.141
25. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.805	-43.020
26. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0	-51.532
27. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 23 bis 26)	-54.877.816	1.223.840.323
28. +/- Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
29. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 28)	0	0
30. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 22, 27, 29)	1.243.570.247	-37.901.406
31. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.073.446	54.972.869
32. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode Summe aus 30 bis 31)	1.251.643.693	17.071.463

Die Kapitalflussrechnung wird gemäß DRS 21 erstellt. Der Finanzmittelfonds beinhaltet die bei HSBC und der Deutschen Bundesbank geführten laufenden Konten (Sichteinlagen). Weitere Finanzmittel im Sinne des DRS 21 existieren derzeit nicht.

Eigenkapitalspiegel

	Bestand per 1.1.2016 EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 30.9.2016 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	500.000
Kapitalrücklage	3.013.237.214	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.384.599.583	5.834.530	-2.378.765.053
Handelsrechtliches Eigenkapital	631.569.039	5.834.530	637.403.569

	Bestand per 1.1.2015 EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 30.9.2015 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	500.000
Kapitalrücklage	3.013.237.214	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.397.738.401	8.902.754	-2.388.835.647
Handelsrechtliches Eigenkapital	618.430.221	8.902.754	627.332.975

Verkürzter Anhang

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2016

Allgemeine Angaben

1. Rechtlicher Rahmen der EAA

Die EAA ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der FMSA mit Sitz in Düsseldorf. Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 von der FMSA errichtet und am 23. Dezember 2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf (HRA 20869) eingetragen.

Die EAA wickelt die von der ehemaligen WestLB und deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche wertschonend ab. Dies dient der Stabilisierung des Finanzmarkts. Der Transfer der Risikopositionen und der nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche der ehemaligen WestLB auf die EAA erfolgte in den Jahren 2009, 2010 (Erstbefüllung) und 2012 (Nachbefüllung) auf verschiedenen Transferwegen. Welches Verfahren jeweils gewählt wurde, richtete sich nach den jeweiligen nationalen rechtlichen, aufsichtsrechtlichen und steuerlichen Vorschriften. In einem andauernden Prozess werden ursprünglich auf dem Transferweg der Garantie übertragene Engagements dinglich von der Bilanz von Portigon auf die Bilanz der EAA übertragen. Für weitergehende Informationen zu den Transferwegen wird auf das Kapitel „Geschäftstätigkeit der EAA“ im Geschäftsbericht 2015 verwiesen.

Die EAA führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihres Abwicklungsziels und des Grundsatzes der Risikominimierung. Sie ist weder ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes noch betreibt sie erlaubnispflichtige Geschäfte im Sinne der EU-Richtlinie 2006/48/EG vom 14. Juni 2006. Sie unterliegt der Rechtsaufsicht durch die FMSA. Die BaFin beaufsichtigt die EAA hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen, soweit diese auf die EAA anwendbar sind.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Dieser Zwischenbericht wurde gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 FMStFG in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG und den ergänzenden Regelungen des Statuts der EAA nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und der RechKredV erstellt. Der verkürzte Abschluss erfüllt insbesondere die Anforderungen des mit dem Deutschen Rechnungslegungs Änderungsstandard Nr. 7 aktualisierten DRS 16 (Halbjahresfinanzberichterstattung).

Die Angaben in diesem Zwischenbericht sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Abschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum

31. Dezember 2015 zu lesen. Dabei wurden alle Erkenntnisse bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses berücksichtigt.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für den Zwischenabschluss wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie im Abschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 angewandt.

Die insbesondere im Zusammenhang mit illiquiden Portfolios erforderlichen Annahmen und Schätzungen beruhen auf subjektiven Beurteilungen des Managements und sind zwangsläufig mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Auch wenn im Rahmen der Schätzungen auf verfügbare Informationen, historische Erfahrungen und andere Beurteilungsfaktoren zurückgegriffen wurde, können die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Nach Ansicht der EAA sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar.

Erläuterungen zur Bilanz

4. Forderungen an Kreditinstitute

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	10.163,2	9.664,2
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	792,9	972,3
täglich fällig	6.810,7	5.810,5
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	3.277,1	3.601,1
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9,5	176,3
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	34,9	43,3
- mehr als 5 Jahre	31,0	33,0

VERKÜRZTER ANHANG

5. Forderungen an Kunden

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	14.308,1	15.066,2
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	1.704,1	1.583,7
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11,5	15,7
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	2.148,4	1.929,1
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.957,1	2.274,9
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.688,8	3.246,1
- mehr als 5 Jahre	7.513,8	7.616,1

6. Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	289,0	353,0
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	8,7	12,0
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8,0	22,9
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	37,4	42,7
- mehr als 5 Jahre	234,9	275,4

7. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	12.582,5	15.797,2
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	612,9	705,6
Zusammensetzung		
- Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	2.181,0	2.333,7
- Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	10.349,8	13.327,4
- eigene Schuldverschreibungen	51,7	136,1
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	12.582,5	15.797,2
davon:		
- börsennotiert	3.839,7	4.164,6
- nicht börsennotiert	8.742,8	11.632,6
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	158,5	290,9
- Finanzanlagebestand	12.424,0	15.506,2

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere von 12,4 (Vorjahr 15,5) Mrd. EUR sind Teil des Finanzanlagebestands. Zum Bilanzstichtag wurden Finanzanlagen mit einem Buchwert von 9,4 (Vorjahr 12,1) Mrd. EUR über ihrem beizulegenden Zeitwert von 8,8 (Vorjahr 11,4) Mrd. EUR angesetzt, da die EAA aufgrund ihrer langfristigen Abwicklungsstrategie sowie der erwarteten Wertentwicklung der Finanzanlagen davon ausgeht, Rückzahlungen mindestens in Höhe des Buchwertes zu erhalten. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 0,6 Mrd. EUR entfällt im Wesentlichen auf die strukturierten Kreditprodukte.

Von den genannten Finanzanlagen mit einem Buchwert von 9,4 Mrd. EUR entfallen 0,4 (Vorjahr 0,1) Mrd. EUR auf Anleihen, die in Verbindung mit Asset Swaps angeschafft wurden. Den Teil der Anlagebestände, der nicht mit Asset Swaps abgesichert wurde (9,0 Mrd. EUR), refinanziert die EAA entweder fristen- und währungskongruent oder sichert ihn auf Portfoliobasis gegen zins- und währungsinduzierte Wertveränderungen ab.

VERKÜRZTER ANHANG

8. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	-	0,3
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	-	0,3
davon:		
- börsennotiert	-	0,3
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	-	0,3

9. Handelsbestand

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	29.421,8	27.148,2
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	29.422,1	27.137,0
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2,3	15,3
- Forderungen	-	0,1
- Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB	-2,6	-4,2

10. Beteiligungen

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	69,9	95,3
darunter:		
- an Kreditinstituten	12,4	12,4
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	22,5	27,2
davon:		
- börsennotiert	11,2	11,1
- nicht börsennotiert	11,2	16,1

11. Anteile an verbundenen Unternehmen

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	894,9	778,3
darunter:		
- an Kreditinstituten	455,7	452,8
- an Finanzdienstleistungsinstituten	42,9	16,7
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	434,3	434,3
davon:		
- nicht börsennotiert	434,3	434,3

Der Anstieg ist auf den Zugang der EFS sowie der Dritten EAA Anstalt & Co. KG zurückzuführen (siehe hierzu auch das Kapitel „Beteiligungsrisiken“ im Lagebericht).

12. Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen der EAA besteht zum 30. September 2016 aus Forderungen an Kunden von 25,6 (Vorjahr 26,6) TEUR.

13. Sonstige Vermögensgegenstände

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	50,5	67,1
darunter:		
- Steuererstattungsansprüche	43,0	32,5
- Avalprovisionen	5,8	15,8
- Forderungen aus Ergebnisübernahmen	-	17,7

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Avalprovisionen beinhalten Forderungen an Portigon von 5,5 (Vorjahr 15,5) Mio. EUR.

VERKÜRZTER ANHANG

14. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	49,2	46,4
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	38,5	33,5
- Disagio aus dem Emissionsgeschäft	5,3	8,3
- Disagio aus Verbindlichkeiten	3,4	3,4
- Sonstige	2,0	1,2

15. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Forderungen an Kunden	752,4	737,2
darunter:		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	341,2	306,6
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,9	1,9

Der Anstieg der nachrangigen Vermögensgegenstände ist im Wesentlichen auf die Liquiditätsbereitstellung für eine Tochtergesellschaft zurückzuführen.

16. In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Zum 30. September 2016 sowie zum Vorjahresende waren keine Vermögensgegenstände in Pension gegeben.

17. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	3.207,2	3.622,8
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10,5	16,3
täglich fällig	2.684,9	2.865,4
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	107,1	289,9
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11,4	8,5
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	202,5	223,7
- mehr als 5 Jahre	201,3	235,3

18. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	3.985,5	4.092,8
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49,4	0,1
Andere Verbindlichkeiten	3.985,5	4.092,8
davon:		
- täglich fällig	183,8	140,4
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	1.275,6	1.197,6
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	304,5	242,1
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	740,6	748,1
- mehr als 5 Jahre	1.481,0	1.764,6

VERKÜRZTER ANHANG

19. Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	31.850,6	34.233,5
Begebene Schuldverschreibungen	16.583,9	18.920,3
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	8.063,3	8.460,7
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	15.266,7	15.313,2
darunter mit Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	9.359,3	13.204,9
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.907,4	2.108,3
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
- mehr als 5 Jahre	-	-

20. Handelsbestand

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	28.297,8	25.383,7
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	28.297,8	25.383,5
- Verbindlichkeiten	-	0,2

21. Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten der EAA bestehen zum 30. September 2016 aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 25,6 (Vorjahr 26,6) TEUR.

22. Sonstige Verbindlichkeiten

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	307,6	295,0
davon:		
- Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	297,9	268,6
- Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen	-	11,8
- Verpflichtungen aus Swap-Geschäften	-	0,1
- Sonstige	9,7	14,5

Die Position „Sonstige“ enthält im Wesentlichen noch nicht beglichene Rechnungen.

23. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Bilanzausweis	21,9	14,9
davon:		
- Agio aus dem Emissionsgeschäft	15,2	5,6
- Einmalzahlungen aus Swaps	5,6	8,0
- Prämien für verkaufte Zinscaps und Zinsfloors	1,1	1,2
- Sonstige	-	0,1

24. Rückstellungen

	Bestand 31.12.2015 Mio. EUR	Zuführung Mio. EUR	Aufzinsung Mio. EUR	Verbrauch Mio. EUR	Auflösung Mio. EUR	Sonstige Änderung Mio. EUR	Endbestand 30.9.2016 Mio. EUR
Steuern	0,8	-	-	-	-	-	0,8
Andere Rückstellungen	393,0	46,1	1,0	65,3	24,8	-16,2	333,8
- für Kredite	229,1	15,6	-	10,7	18,0	-25,0	191,0
- für Beteiligungen	26,7	7,6	0,2	7,2	5,1	-0,4	21,8
- für Prozesse	17,1	0,1	0,1	8,6	0,8	-0,1	7,8
- im Personalbereich	0,4	-	-	-	-	-	0,4
- Sonstige	119,7	22,8	0,7	38,8	0,9	9,3	112,8
Gesamt	393,8	46,1	1,0	65,3	24,8	-16,2	334,6

VERKÜRZTER ANHANG

Die Übertragung bisher von der EAA garantierter Kredite auf die EAA erforderte die Umwidmung der bislang gebildeten Rückstellungen für die garantierten Bestände in Wertberichtigungen für die übernommenen Positionen. Dieser Effekt ist als sonstige Änderung der Rückstellungen für Kredite in obiger Tabelle enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Vorsorgebeträge für Risiken, die keinem anderen Rückstellungsposten zugeordnet werden können.

25. Eigenkapital

Zum 30. September 2016 beträgt das gezeichnete Kapital der EAA 500.000 EUR.

Die Kapitalrücklage in Höhe von 3.013,2 Mio. EUR resultiert aus der Übertragung von Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereichen von der ehemaligen WestLB.

Die anderen Rücklagen in Höhe von 2,4 Mio. EUR stammen aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Wertansatz aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Verpflichtungen gemindert wurde.

Der Jahresüberschuss für die ersten drei Quartale 2016 beträgt 5,8 Mio. EUR und verringert den Bilanzverlust zum 30. September 2016 auf 2.378,8 Mio. EUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

26. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der EAA wurden auf den im Folgenden dargestellten geografischen Märkten erzielt.

	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisions- erträge	Nettoergebnis des Handelsbestands	Sonstige betriebliche Erträge
	1.1. - 30.9.2016	1.1. - 30.9.2016	1.1. - 30.9.2016	1.1. - 30.9.2016	1.1. - 30.9.2016
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Deutschland	298,5	19,7	26,7	8,0	3,1
Großbritannien	59,8	0,5	1,2	-	-
Übriges Europa	9,4	-	0,1	-	-
Fernost und Australien	1,7	-	-	-	-
Nordamerika	27,7	-	0,2	-	-
GuV-Ausweis	397,1	20,2	28,2	8,0	3,1

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgt in Anlehnung an die Niederlassungsstruktur von Portigon, in der die Geschäfte vor der Übertragung auf die EAA abgeschlossen wurden.

Die laufenden Erträge enthalten auch die Erträge aus Gewinngemeinschaften sowie aus Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, sofern diese anfallen.

27. Sonstige betriebliche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge in den ersten drei Quartalen 2016 setzt sich aus Aufwendungen in Höhe von 2,5 (Vorjahr 2,5) Mio. EUR und Erträgen in Höhe von 3,1 (Vorjahr 4,8) Mio. EUR zusammen.

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge sind weder in den ersten drei Quartalen 2016 noch im Vorjahr angefallen.

28. Risikovorsorge

Abschreibungen und Wertberichtigungen gemäß § 340f Abs. 3 und § 340c Abs. 2 HGB

	1.1. - 30.9.2016 Mio. EUR	1.1. - 30.9.2015 Mio. EUR
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis inklusive Verlustübernahme (gemäß RechKredV)	26,1	83,6
Kredite und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	-24,4	26,7
davon: - Kredite	-24,5	22,3
- Wertpapiere	0,1	4,4
Beteiligungen und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	50,6	56,9
davon: - Beteiligungen	25,6	54,1
- Wertpapiere	25,0	2,8
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-0,1	-
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis inklusive Verlustübernahme (gemäß Risikobericht)	26,1	83,6
Risikovorsorgeergebnis - Kreditgeschäft/Wertpapiere wegen Bonitätsrisiken	-24,4	26,3
davon: - Kredite	-40,2	29,7
- Strukturierte Wertpapiere	15,8	-3,4
Ergebnis aus Finanzanlagen, Beteiligungen und Verlustübernahme	50,5	57,3

Die EAA nimmt grundsätzlich die Wahlrechte nach § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB in Anspruch. Gemäß § 340f Abs. 3 HGB dürfen Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft mit Abschreibungen auf Wertpapiere sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert ausgewiesen werden. Der Nettoaufwand beträgt 24,4 (Vorjahr: Nettoertrag 26,7) Mio. EUR. Gemäß § 340c Abs. 2 HGB darf eine Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile an verbundenen Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestands mit den entsprechenden Erträgen erfol-

VERKÜRZTER ANHANG

gen. Insgesamt weist die EAA einen Ertrag von 50,6 (Vorjahr: Ertrag 56,9) Mio. EUR als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere aus.

29. Steuern

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 0,4 (Vorjahr 0,4) Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern.

Im aktuellen Geschäftsjahr sind sonstige Steuern in Höhe von 0,1 Mio. EUR im Wesentlichen durch Versicherungsteuern (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR im Wesentlichen durch ausländische Stempelsteuern) angefallen.

Sonstige Angaben

30. Haftungsverhältnisse

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 7,2 (Vorjahr 9,9) Mrd. EUR stammen im Wesentlichen aus Garantien für Risikopositionen von Portigon und den Altverbindlichkeiten der WestImmo. Zum 30. September 2016 betrug das Volumen dieser Altverbindlichkeiten der WestImmo 4,0 (Vorjahr 5,0) Mrd. EUR. Das Volumen baut sich aufgrund planmäßiger und außerplanmäßiger Tilgungen kontinuierlich ab. Ergänzend dazu hat die EAA mit der Aareal-Gruppe Vorkehrungen vereinbart, die die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme der EAA erheblich reduzieren. Zum einen wurde festgelegt, dass die Aareal-Gruppe der WestImmo eine Liquiditätslinie zur Verfügung stellt, zum anderen wurde ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Aareal-Gruppe und der WestImmo abgeschlossen. In den Eventualverbindlichkeiten sind Verpflichtungen aus Credit Default Swaps in Höhe von 111,1 (Vorjahr 194,5) Mio. EUR enthalten. Für diese Haftungsverhältnisse ist der EAA im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern sich hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergeben, werden Rückstellungen gebildet.

Andere Verpflichtungen

Das Volumen in Höhe von 3,0 (Vorjahr 3,2) Mrd. EUR resultiert aus dem Kreditgeschäft. Die EAA überprüft laufend, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen und ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet werden muss.

31. Termingeschäfte/derivative Produkte

Die EAA schließt Termingeschäfte beziehungsweise derivative Geschäfte folgender Art ab:

△ Zinsbezogene Produkte

Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements, Zinscaps, Zinsfloors, Zinscollars, Swaptions und Zinsoptionen

△ **Währungsbezogene Produkte**

Zins-/Währungsswaps, Forward-Zins-/Währungsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte

△ **Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte**

Aktienoptionen, Indexoptionen, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine

△ **Kreditderivate**

Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte und derivativen Geschäfte am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 360,4 (Vorjahr 436,3) Mrd. EUR. Der Schwerpunkt liegt unverändert bei den zinsbezogenen Produkten, deren Anteil bei 86,6% (Vorjahr 84,8%) des Gesamtvolumens liegt.

Die Bewertung der Derivate erfolgte für börsengehandelte Geschäfte mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag. Für nicht börsengehandelte Derivate wurden die Marktwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie am Markt verfügbaren Bewertungsparametern (unter anderem Zinssätze, Zinsvolatilitäten, Währungskurse) bestimmt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Stichtagsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	312.181,5	370.046,1	28.142,4	25.353,5	29.051,3	25.540,9
OTC-Produkte	306.932,1	363.924,6	28.142,3	25.353,5	29.051,2	25.540,9
Börsengehandelte Produkte	5.249,4	6.121,5	0,1	-	0,1	-
Währungsbezogene Produkte	45.467,1	62.869,9	1.356,4	2.074,2	811,8	1.140,8
OTC-Produkte	45.467,1	62.869,9	1.356,4	2.074,2	811,8	1.140,8
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	2.377,8	2.666,2	146,9	127,4	146,8	146,7
OTC-Produkte	2.302,7	2.443,7	145,4	118,5	142,6	138,9
Börsengehandelte Produkte	75,1	222,5	1,5	8,9	4,2	7,8
Kreditderivate	394,4	767,2	3,5	5,9	4,5	7,9
OTC-Produkte	394,4	767,2	3,5	5,9	4,5	7,9
Gesamt	360.420,8	436.349,4	29.649,2	27.561,0	30.014,4	26.836,3
OTC-Produkte	355.096,3	430.005,4	29.647,6	27.552,1	30.010,1	26.828,5
Börsengehandelte Produkte	5.324,5	6.344,0	1,6	8,9	4,3	7,8

Die jahresdurchschnittlichen Nominalwerte der Termin- und derivativen Geschäfte lagen im laufenden Geschäftsjahr 2016 bei 397,9 (Vorjahr 472,9) Mrd. EUR.

VERKÜRZTER ANHANG

Derivative Geschäfte – Darstellung der Durchschnittsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	339.872,8	394.235,7	27.680,4	28.907,4	28.277,1	29.121,4
OTC-Produkte	334.089,9	390.185,9	27.680,4	28.907,4	28.277,1	29.121,4
Börsengehandelte Produkte	5.782,9	4.049,8	-	-	-	-
Währungsbezogene Produkte	55.027,5	72.111,3	1.797,7	2.391,1	1.182,6	1.572,3
OTC-Produkte	55.027,5	72.111,3	1.797,7	2.391,1	1.182,6	1.572,3
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	2.549,3	5.040,6	162,1	212,1	166,6	253,1
OTC-Produkte	2.393,4	2.682,1	157,5	136,8	161,0	169,1
Börsengehandelte Produkte	155,9	2.358,5	4,6	75,3	5,6	84,0
Kreditderivate	492,0	1.531,1	4,7	8,9	6,0	10,9
OTC-Produkte	492,0	1.531,1	4,7	8,9	6,0	10,9
Gesamt	397.941,6	472.918,7	29.644,9	31.519,5	29.632,3	30.957,7
OTC-Produkte	392.002,8	466.510,4	29.640,3	31.444,2	29.626,7	30.873,7
Börsengehandelte Produkte	5.938,8	6.408,3	4,6	75,3	5,6	84,0

Die Termin- und derivativen Geschäfte werden ausnahmslos zu Sicherungszwecken abgeschlossen.

Die erhaltenen und gezahlten Optionsprämien für derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands sind unter den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

	Zinsbezogene Produkte		Währungsbezogene Produkte		Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte		Kreditderivate	
	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	30.9.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
mit Restlaufzeiten								
- bis 3 Monate	31.713,0	43.818,7	8.382,3	17.855,9	120,0	118,3	27,8	363,7
- 3 Monate bis 1 Jahr	51.532,7	51.092,7	7.981,9	12.374,1	-	507,5	264,4	34,8
- 1 bis 5 Jahre	103.717,6	136.751,1	18.337,4	19.876,0	2.257,8	575,5	80,0	345,0
- über 5 Jahre	125.218,2	138.383,6	10.765,5	12.763,9	-	1.464,9	22,2	23,7
Gesamt	312.181,5	370.046,1	45.467,1	62.869,9	2.377,8	2.666,2	394,4	767,2

32. Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (nach Köpfen) im Berichtszeitraum betrug:

	männlich	weiblich	insgesamt 1.1. - 30.9.2016	insgesamt 1.1. - 30.9.2015
Anzahl der Mitarbeiter	90	62	152	135

Zum 30. September 2016 beschäftigte die EAA 159 (Vorjahr 129) Vollzeitbeschäftigte.

Der Anstieg der Anzahl der Mitarbeiter resultiert aus der Übernahme von Leistungen, die von Portigon nicht mehr erbracht werden können, dem Übergang von Leistungen und Mitarbeitern von der EFS auf die EAA sowie der Notwendigkeit der Einhaltung der Vergaberichtlinien nach Bundeshaushaltsordnung.

33. Beteiligte an der EAA

	30.9.2016 in %	31.12.2015 in %
Land NRW	48,202	48,202
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	25,032	25,032
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	25,032	25,032
Landschaftsverband Rheinland	0,867	0,867
Landschaftsverband Westfalen-Lippe	0,867	0,867
Gesamt	100,000	100,000

34. Mandate der Vorstandsmitglieder

Folgende Mitglieder des Vorstands der EAA üben Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB aus. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um eine freiwillige Angabe, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

Matthias Wargers

EAA Portfolio Advisers GmbH *
Erste Financial Services GmbH (seit 7. April 2016)

Markus Bolder

EAA Portfolio Advisers GmbH *
Erste Financial Services GmbH (seit 7. April 2016)

VERKÜRZTER ANHANG

Horst K pker

Börse Düsseldorf AG *

35. Mandate der Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der EAA üben Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß   340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit   267 Abs. 3 HGB aus. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um freiwillige Angaben, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß   340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit   267 Abs. 3 HGB fällt.

Dr. Ulf Bachmann

Erste Financial Services GmbH (seit 7. April 2016)

Gabriele M ller

EAA Covered Bond Bank Plc

EAA Portfolio Advisers GmbH *

Hartmut Rahner

EAA Covered Bond Bank Plc

36. Organe der EAA**Mitglieder des Vorstands der EAA****Matthias Wargers (Sprecher)****Markus Bolder****Horst K pker****Mitglieder des Verwaltungsrats der EAA****Dr. R diger Messal**

Vorsitzender | Staatssekretär im Finanzministerium des Landes NRW

Joachim Stapf

Stellvertretender Vorsitzender | Leitender Ministerialrat im Finanzministerium des Landes NRW

Dr. Karlheinz Bentele (bis 30. April 2016)

Ehemaliger Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands,

Ehemaliges Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Günter Borgel

Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

Hans Buschmann (seit 16. März 2016)

Stellvertretender Verbandsgeschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

Rolf Einmahl (seit 1. Mai 2016)

Rechtsanwalt,

Mitglied der Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland

Henning Giesecke

Geschäftsführer der GSW Capital Management GmbH,

Ehemaliger Risikovorstand der HypoVereinsbank AG und der UniCredit Group

Wilfried Groos

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen

Matthias Löb

Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Angelika Marienfeld (seit 2. Mai 2016)

Ehemalige Staatssekretärin im Finanzministerium des Landes NRW

Michael Stölting

Vorstandsmitglied der NRW.BANK

Jürgen Wannhoff

Vizepräsident und Mitglied des Vorstands des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

Dr. h.c. Uwe Zimpelmann (bis 1. Mai 2016)

Ehemaliger Vorstandssprecher der Landwirtschaftlichen Rentenbank

Trägerversammlung der EAA

Die Trägerversammlung setzt sich aus Vertretern der Beteiligten zusammen (siehe hierzu Anhangangabe Nummer 33).

VERKÜRZTER ANHANG

37. Angaben zum Anteilsbesitz

Ergänzende Angaben nach § 285 Nr. 11 und 11a sowie § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB

Anteile in Fremdwährung sind zum Stichtagskurs in EUR umgerechnet

Angabe Kapitalanteil und Stimmrechte in %, Beträge in TEUR

Angabe Stimmrechte nur bei Abweichung vom Kapitalanteil

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
1	Achte EAA-Beteiligungs GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	25	0
2	ANC Handels GmbH & Co. KG ¹⁾	Mörfelden-Walldorf	1,00			k. A.	k. A.
3	APAX Europe V-C GmbH & Co. KG ¹⁾	München	0,33			k. A.	k. A.
4	Börse Düsseldorf AG ¹⁰⁾	Düsseldorf	21,95		EUR	52.747	473
5	Castello di Casole Agricoltura S.r.l. società agricola ^{1) 10)}	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	50	-17
6	Castello di Casole S.r.l. ¹⁰⁾	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	2.308	11.287
7	Castello Resort Villas S.r.l. ¹⁰⁾	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	391	-259
8	CBAL S.A. ^{2) 9)}	Brüssel, Belgien	100,00		EUR	1.305	330
9	CLS Group Holdings AG ¹⁰⁾	Luzern, Schweiz	0,47		CHF	521.327	-1.606
10	COREplus Private Equity Partners GmbH & Co. KG ^{1) 7)}	Düsseldorf	36,52	0,00	EUR	28.760	5.240
11	COREplus Private Equity Partners II - Diversified Fund, L. P. ¹⁰⁾	Wilmington, USA	24,75	0,00	USD	36.586	3.794
12	Corsair III Financial Services Capital Partners L.P.	Wilmington, USA	1,84	0,00		k. A.	k. A.
13	Corsair III Financial Services Offshore Capital Partners L.P.	George Town, Kaimaninseln	1,84	0,00		k. A.	k. A.
14	Deutsche Anlagen-Leasing Service & Co. Objekt ILB Potsdam KG ^{1) 10)}	Mainz	64,75	64,48	EUR	3.134	2.975
15	Dritte EAA Anstalt & Co. KG ²⁾	Düsseldorf	100,00			k. A.	k. A.
16	Düsseldorfer Börsenhaus GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	5,00		EUR	815	48
17	Dusskapital Zwanzig Beteiligungsgesellschaft mbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	33	5
18	EAA Charity LLP ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
19	EAA Covered Bond Bank Plc ^{10) 12)}	Dublin 1, Irland	100,00		EUR	471.006	-299.641
20	EAA DLP I LLP ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	106.734	26.975
21	EAA DLP II LLP ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	124.820	11.911
22	EAA DLP III LLP ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	155.400	29.889
23	EAA do Brasil Participacoes, Representacoes e Negocios Ltda. ⁷⁾	Sao Paulo, Brasilien	100,00		BRL	2.914	169
24	EAA Europa Holding GmbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	12.706	0
25	EAA Greenwich LLP ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
26	EAA Japan K.K. ^{3) 10)}	Tokio, Japan	100,00		JPY	43.974	-757
27	EAA LAT ABC LLP ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	182.815	-1.706
28	EAA LAT II LLP ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	204.248	-13.597
29	EAA LS Holdings LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	117	k. A.
30	EAA PF LLP ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	137.722	13.959
31	EAA Portfolio Advisers GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	8.253	1.228
32	EAA Portfolio Advisers LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	79	15
33	EAA Spyglass Holdings LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	16.676	-8
34	EAA Triskele LLP ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	209.731	-4.641
35	EAA US Holdings Corporation ¹⁰⁾	Wilmington, USA	100,00		USD	26.253	766
36	ECIP Europcar S.a.r.l. ¹⁰⁾	Luxemburg, Luxemburg	4,09		EUR	79.761	8.380
37	EMG Projekt Gewerbepark Ludwigsfelde/Löwenbruch GmbH ¹⁰⁾	Potsdam	47,50		EUR	0	-360
38	Entertainment Asset Holdings C.V. ^{1) 7)}	Amsterdam, Niederlande	36,36		USD	0	0
39	EQT III GmbH & Co. KG ¹⁾	München	1,18			k. A.	k. A.
40	Erste EAA-Beteiligungs GmbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	16	0
41	Erste Financial Services GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	102.744	668
42	Eurazeo Partners SCA, SICAR ¹⁰⁾	Luxemburg, Luxemburg	5,80	0,00	EUR	278.007	61.826
43	Europcar Groupe S.A. ^{1) 10)}	Guyancourt, Frankreich	0,00		EUR	562.356	-55.758
44	GKA Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	129	582
45	Indigo Holdco LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	2.526	k. A.
46	Indigo Land Groveland LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
47	Indigo Land Progresso Lofts, LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
48	Indigo Real Estate, LLC ^{1) 5)}	New York, USA	100,00		USD	11.358	k. A.
49	Kassiterit Beteiligungs GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	0	-9
50	Leasing Belgium N.V. ^{1) 10)}	Antwerpen, Belgien	100,00		EUR	452	-36
51	Life.Value Properties GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	369	42
52	Liquiditäts-Konsortialbank Gesellschaft mit beschränkter Haftung i.L. ^{1) 6)}	Frankfurt am Main	6,55		EUR	236.224	7.629
53	MCC Bradley LLC ^{1) 10)}	East Hartford, USA	100,00		USD	674	-414
54	MCC Divot Place LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	k. A.	31
55	MCC Lake Unity LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	4	452
56	MCC Paris LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	2.123	-101
57	MCC SB Condo LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	1.361	-1.582
58	MCC Tern Landing LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	1.029	343
59	MCC WK Commercial LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	617	-104
60	MCC WK Residential LLC ^{1) 10)}	Wilmington, USA	100,00		USD	331	-75
61	Meritech Capital Partners II L.P. ¹⁾	Palo Alto, USA	0,06			k. A.	k. A.

VERKÜRZTER ANHANG

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
62	Methuselah Life Markets Limited ¹⁰⁾	London, Großbritannien	100,00		GBP	76	-8
63	MFC AOLS LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
64	MFC CMark LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	k. A.	-68
65	MFC Eagle Realty LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
66	MFC Holdco, LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	9.646	-3.563
67	MFC Pinecrest LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
68	MFC Real Estate LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	2.965	-1.732
69	MFC Waterfront LLC ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
70	Mod CapTrust Holding LLC ^{1) 10)}	Dover, USA	100,00		USD	-10	3.345
71	Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1) 7)}	Mainz	100,00		EUR	98	6
72	Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neubau Sparkassen-Versicherung Sachsen OHG ^{1) 7)}	Mainz	5,00	76,00	EUR	-19.109	1.781
73	Nephelin Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1) 7)}	Mainz	100,00		EUR	-51	-3
74	Neunte EAA-Beteiligungs GmbH	Düsseldorf	100,00			k. A.	k. A.
75	New NIB Partners LP ¹⁰⁾	New York, USA	1,59	0,00	EUR	984.538	28.201
76	Nine Entertainment Co Holdings Limited ¹¹⁾	Willoughby, Australien	1,13		AUD	841.809	221.570
77	ParaFin LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	-7	-7
78	Pathos Bay LLC ¹⁰⁾	Dover, USA	100,00		USD	-599	-2.826
79	PM Portfolio Management GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	64	1
80	Projekt Carrée am Bahnhof GmbH & Co. Bürozentrum KG in Insolvenz ^{1) 5)}	Bad Homburg	51,00		EUR	-3.572	-117
81	Projekt Carrée am Bahnhof Verwaltungs GmbH in Insolvenz ^{1) 5)}	Bad Homburg	51,00		EUR	-13	0
82	S-Chancen-Kapitalfonds NRW GmbH i.L. ¹⁰⁾	Haan	50,00		EUR	2.065	-39
83	Sechste EAA-Beteiligungs GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	11	-9
84	Siebte EAA-Beteiligungs GmbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	25	0
85	Special PEP II GP Investors, L.L.C. ¹⁰⁾	Wilmington, USA	50,00	0,00	USD	273	-306
86	Special Private Equity Partners II, L.P. ¹⁰⁾	Wilmington, USA	18,79	0,00	USD	26.758	-1.495
87	Stadtkrone Ost Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG ¹⁰⁾	Dortmund	10,00		EUR	2.600	753
88	ThyssenKrupp Aufzugswerke GmbH ⁸⁾	Neuhausen auf den Fildern	0,50		EUR	13.951	0
89	ThyssenKrupp Electrical Steel GmbH ⁸⁾	Gelsenkirchen	0,42		EUR	96.622	0
90	thyssenkrupp Materials Services GmbH ⁸⁾	Essen	0,16		EUR	745.235	0
91	ThyssenKrupp Rasselstein GmbH ⁸⁾	Andernach	0,50		EUR	247.021	0
92	ThyssenKrupp Stahl-Service-Center GmbH ⁸⁾	Krefeld	0,42		EUR	57.903	0
93	True Sale International GmbH ¹⁰⁾	Frankfurt am Main	7,69	9,09	EUR	4.763	71
94	Welsh, Carson, Anderson & Stowe IX GmbH & Co. KG ¹⁾	München	2,90			k. A.	k. A.
95	West Life Markets GmbH & Co. KG ^{4) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	1.312	0
96	West Merchant Limited ¹⁰⁾	London, Großbritannien	100,00		GBP	36	-21
97	West Zwanzig GmbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	25	0

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
98	Westdeutsche ImmobilienHolding GmbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	94,60		EUR	5.539	0
99	WestGKA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{2) 4) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	642	0
100	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH ¹⁰⁾	Düsseldorf	0,00		EUR	11.339	0
101	WestLB Asset Management (US) LLC ¹⁰⁾	Wilmington, USA	100,00		USD	26.241	474
102	WestLeasing International GmbH ^{1) 7)}	Düsseldorf	100,00		EUR	182	-9
103	WestLeasing Westdeutsche Leasing Holding GmbH ^{4) 10)}	Düsseldorf	94,90		EUR	11.625	0
104	WestProject & Consult Gesellschaft für Projektentwicklung und Consulting mbH i.L. ^{1) 10) 13)}	Düsseldorf	100,00		EUR	276	0
105	WestVerkehr Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	102	-10
106	Winoa Steel Co. S.A. ¹⁰⁾	Luxemburg, Luxemburg	3,12		EUR	1.423	-119
107	WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG ¹⁰⁾	Frankfurt am Main	5,10		EUR	12.864	784
108	WLB CB Holding LLC ^{1) 10)}	New York, USA	100,00		USD	-9	1.042
109	WMB Beteiligungs GmbH ^{1) 10)}	Düsseldorf	100,00		EUR	10	-8

VERKÜRZTER ANHANG

Stimmanteil mehr als 5% (Große Kapitalgesellschaften)

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
110	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH ¹⁰⁾	Frankfurt am Main	5,02		EUR	212.967	16.035
111	Banco Finantia S.A. ¹⁰⁾	Lissabon, Portugal	8,57		EUR	348.369	27.629

Sonstige Personengesellschaften, bei denen die EAA unbeschränkt haftender Gesellschafter ist

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
112	GbR Industrie- und Handelskammer Rheinisch-Westfälische-Börse	Düsseldorf	5,88	5,00		k. A.	k. A.
113	GLB GmbH & Co. OHG	Frankfurt am Main	15,47			k. A.	k. A.

¹ Mittelbar gehalten.² Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile.³ Es besteht eine Patronatserklärung.⁴ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.⁵ Angaben zum 31. Dezember 2009.⁶ Angaben zum 31. Juli 2014.⁷ Angaben zum 31. Dezember 2014.⁸ Angaben zum 30. September 2015.⁹ Angaben zum 31. Oktober 2015.¹⁰ Angaben zum 31. Dezember 2015.¹¹ Angaben zum 30. Juni 2016.¹² Es besteht eine Globalgarantie.¹³ Zwischen der Gesellschaft und ihrem unmittelbaren Mutterunternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag; zwischen dem Mutterunternehmen und der EAA besteht ebenfalls ein Ergebnisabführungsvertrag.

Aufgrund des durch das BilRUG geänderten § 285 Nr. 11 HGB wurde die Anteilsbesitzliste um wesentliche Beteiligungen an Unternehmen erweitert, an denen die EAA weniger als 20% der Anteile hält. Die aus diesem Grund erfolgte Aufnahme eines Unternehmens in die Anteilsbesitzliste bedeutet nicht, dass die Beteiligung erst nach dem 31. Dezember 2015 eingegangen wurde. Gemäß § 286 (3) HGB wurde vereinzelt auf einen Ausweis von Beteiligungen und verbundenen Unternehmen verzichtet, wenn diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft von untergeordneter Bedeutung sind.

Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag berichtenswert.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

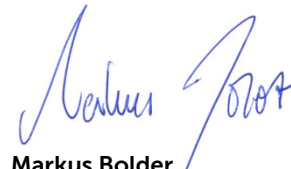
Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Anstalt so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Anstalt im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 15. November 2016

Erste Abwicklungsanstalt



Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands



Horst Kúpker
Mitglied des Vorstands

Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Securities
ALM	Asset Liability Management
APAC	Asia, Pacific and Japan; Asiatisch-Pazifischer Wirtschaftsraum
AT	Allgemeiner Teil
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BGH	Bundesgerichtshof
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BilRUG	Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
Bp	Basispunkte
CDS	Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen)
CVA	Credit Valuation Adjustments
DBRS	Dominion Bond Rating Service
DRS	Deutscher Rechnungslegungsstandard
EAA	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf
EAA CBB	EAA Covered Bond Bank Plc, Dublin/Irland
EAA KK	EAA Japan K.K., Tokio/Japan
EaD	Exposure at Default
EFS	Erste Financial Services GmbH, Düsseldorf (bis 28. Juni 2016 firmierend als Portigon Financial Services GmbH)
EG	Europäische Gemeinschaft
EMEA	Europe, Middle East and Africa; Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika
EPA	EAA Portfolio Advisers GmbH, Düsseldorf
EU	Europäische Union
EUSS	European Super Senior Notes
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank
FED	US-Notenbank
Fitch	Fitch Ratings
FMS	Finanzmarktstabilisierungsfonds
FMSA	Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung
FMStFG	Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz
FX-Effekt	Wechselkurseffekt
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
HRA	Handelsregister Abteilung A
HSBC	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
IT	Informationstechnologie
k. A.	Keine Angabe
KWG	Gesetz über das Kreditwesen (Kreditwesengesetz)
LLP	Limited Liability Partnership
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Moody's	Moody's Investors Service

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

MtM	Mark to Market
Muni GIC	Municipal guaranteed investment contracts
NATO	North Atlantic Treaty Organization („Nordatlantikpakt“)
NPL	Non-Performing Loans
N.R.	Nicht geratet
NRW	Nordrhein-Westfalen
OMT	Outright Monetary Transactions
OPEC	Organisation erdölexportierender Länder
OTC	Over the Counter
Portigon	Portigon AG, Düsseldorf (bis 2. Juli 2012 firmierend als WestLB AG)
RechKredV	Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute
S&P	Standard and Poor's Corporation
S.R.	Sonderrating
SSA	Sub-Sovereigns, Supranationals, Agencies
TLTRO	Targeted Long Term Refinancing Operations (zielgerichtete Langfristender der EZB)
VaR	Value at Risk
WestImmo	Westdeutsche ImmobilienBank AG, Mainz
WestLB	WestLB AG, Düsseldorf (ab 2. Juli 2012 firmierend als Portigon AG)
WKZ	Währungskennzeichen
WTI	West Texas Intermediate

Impressum

Erste Abwicklungsanstalt

Elisabethstraße 65
40217 Düsseldorf
+49 211 826 7800
+49 211 826 7883
info@aa1.de
www.aa1.de

Konzept und Design

Instinctif Partners
Spichernstraße 77
50672 Köln
www.instinctif.de

Financial Reporting System

FIRE.sys GmbH
Kasseler Str. 1a
60486 Frankfurt am Main
www.firesys.de